



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

194 (16.7.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308385)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Hallesdorferplatz 8, Fernruf Berlin 27 19 70. - Erscheinungswelle: Täglich wöchentlich als Morgenzeltung. - Hauptverbreitungsgebiete: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1,70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspostmarken) zuzüglich 42 Reichspostmarken Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreise; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · · 12. JAHRGANG · · NUMMER 194

FREITAG, DEN 18. JULI 1943 · · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Hartes Ringen in der Orel-Schlacht

Im Kampfraum Bjeigorod-Orel bisher über 2800 Sowjetpanzer und 1600 Flugzeuge vernichtet

Kühl abwägendes Zupacken

Berlin, 15. Juli (Eig. Dienst)

An beiden Brennpunkten der Schlacht im Osten geht die Abnutzung stärkster feindlicher Kräfte laufend weiter. Immer wieder versucht der Gegner, mit massierten Kräften unter starkem Panzer- und Schlachtfliegerinsatz die deutschen Angriffskräfte aufzuhalten oder zu durchstoßen. In diesen harten Kämpfen bewährt sich immer wieder der Heldennut des deutschen Soldaten, der eigenverantwortlich und aus freier Initiative auch unvorhergesehene Situationen zu meistern und die ihm von der deutschen Heimat zur Verfügung gestellten hochqualifizierten neuen Waffen erfolgreich einzusetzen versteht. In der großen Schlacht im Osten werden sowohl an den einzelnen deutschen Soldaten wie auch an der Führung harte Anforderungen gestellt, da viel improvisiert werden muß und nicht von einer generellen Stoß- oder Angriffsrichtung gesprochen werden kann, sondern je nach Lage der Dinge die Angriffsrichtung gewählt wird, die den sichersten Erfolg verspricht und diesen Erfolg bei geringsten eigenen Verlusten erreicht.

Die im Raum zwischen Orel und Bjeigorod massierten generischen Kräfte stellen sowohl materialmäßig wie in bezug auf die Mannschaft das Schlagkräftigste dar, was der Gegner aufzubieten vermag. Es ist nur zu natürlich, daß die Abnutzung, Zerschlagung und Vernichtung derartiger Einheiten nur in harten Kämpfen erreicht werden kann. Um so höher ist die Leistung des deutschen Soldaten zu werten, der in diesem gigantischen Ringen, wie soeben gemeldet wird, bis zum 15. Juli 2800 feindliche Panzer und über 1600 feindliche Flugzeuge zu vernichten vermochte. Diese stolzen Zahlen sind das Ergebnis einer Unsumme von heldenhaftem Einsatz, kühnster Tapferkeit und kühl abwägendem Entschlossenheit der deutschen Soldaten. Die Zahl der Gefangenen hat inzwischen weit die im Wehrmachtbericht vom 12. Juli genannte Ziffer von 28 000 überschritten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die blutigen Verluste des Gegners die Gefangenzahlen erheblich übersteigen dürften. Ein Beweis hierfür dürfte auch in der Tatsache gesehen werden, daß die hartnäckigen feindlichen Angriffe am Mittwoch an einigen Stellen erheblich an Schwungkraft verloren hatten oder nur mit weit geringeren Kräften als am Vortage unternommen wurden. Die restlose Zerschlagung einer weiteren feindlichen starken Kräftegruppe bei Bjeigorod vermehrt die Schwächung des Gegners, dessen Verteidigung in zahlreichen starken, durch weiträumige Minenfelder gesicherten Riegelstellungen aber nach wie vor erbittert ist. Vom Gegner immer wieder herangeführte Reserven unterliegen schon beim Anmarsch den ständigen erfolgreichen Angriffen der deutschen Luftwaffe, die überall die Operationen der Formationen des Heeres in rollendem Einsatz tatkräftig unterstützt.

Im Kampfraum von Bjeigorod sahen sich die Bolschewiken am 14. Juli durch ihre schweren Verluste an den Vortagen gezwungen, ihre Gegenangriffe gegen die beiden Flanken des weit nach Norden vorgehenden deutschen Angriffskörpers vorübergehend einzustellen. Auch die gegen die Nordspitze des Keils geführten Gegenstöße

waren kraftloser als an den Vortagen und wurden von unseren Truppen verlustreich für den Feind abgewiesen. In Fortsetzung des eigenen, von der Luftflotte unterstützten Angriffs gelang es einer Panzerdivision, trotz Erschwerung der Kampfbedingungen durch heftige Gewitterregen starke Teile eines sowjetischen Korps nach Nordosten zurückzuwerfen.

Bei der Durchführung der jüngsten Angriffsbewegungen mußten unsere Truppen verschiedentlich ihre Stoßrichtung ändern, um starke Riegelstellungen des Feindes unter möglichst geringen Verlusten von hinten zu öffnen. So gelang es dieser Tage der Infanteriedivision „Großdeutschland“ im Zusammenwirken mit „Tiger“-Panzern und einer ihr entgegenstehenden Infanteriedivision, starke feindliche Kampfgruppen aufzubrechen, die in ein System verminderter Feldbefestigungen abgedrängt waren und sich dort im Schutz zahlreicher Pakgeschütze und eingegrabener Panzer verzweifelt zur Wehr setzten.

Den abgeschwächten feindlichen Gegenstößen im Raum Bjeigorod stand an den Fronten östlich und nördlich Orel bis in den Abschnitt Sauchinitschi hin auf verstärkte Angriffstätigkeit der Bolschewiken gegenüber. Mit großer Heftigkeit erneuerte der Feind seine Vorstöße und führte zum Ausgleich für die am Vortage erlittenen Verluste frische Infanterie und Panzerkräfte in den Kampf. In erbittertem Ringen machten aber unsere Truppen alle Versuche des Feindes zunichte, an diesem Abschnitt die deutsche Front zu durchstoßen und damit unsere Angriffserfolge im Raum Bjeigorod auszugleichen.

Erneut verlor der Feind im Kampfraum Bjeigorod-Orel 336 Panzer und 70 Flugzeuge. Damit stiegen die Gesamtverluste des Feindes bei den Angriffs- und Abwehrkämpfen an den Fronten zwischen Bjeigorod und Sauchinitschi seit 5. Juli auf über 2800 Panzer und 1600 Flugzeuge. Die Schlacht wird somit immer mehr zu einem schweren Aderlaß für die Sowjets.

Die deutsche Luftwaffe über Sizilien

Bomben auf Landungsboote, Panzerspitzen und Kolonnen

Berlin, 15. Juli. (HB-Funk)

Schlacht- und Zerstörerverbände der deutschen Luftwaffe setzten am 14. Juli ihre unaufrührlichen Angriffe gegen die an der sizilianischen Küste gelandeten Kräftegruppen der Briten und Amerikaner fort. Trotz starker Jagd- und Flakabwehr warfen unsere Flieger in kühnen Tiefflügen ihre Bombenreihen auf die feindlichen Panzerspitzen, Marsch- und Nachschubkolonnen. Zahlreiche Panzer und Lastkraftwagen wurden vernichtet. Auch die Bekämpfung der im Seegebiet von Syrakus-Augusta versam-

melten und bei Scoglitti gesichteten Landungsboote führte zu nachhaltigen Erfolgen. Während des ganzen Tages fanden über Sizilien und Süditalien schwere Luftkämpfe unserer Jagdverbände mit starken feindlichen Fliegerkräften statt. Bei Angriffen schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen die feindliche Transportflotte in der Nacht zum 14. 7. wurden zahlreiche feindliche Schiffe schwer getroffen. Auf zwei größeren Frachtdampfern und mehreren Panzer- und Mannschaftslandungsbooten brachen nachhaltige Brände aus.

336 Sowjetpanzer und 70 Flugzeuge vernichtet

Unverminderte Heftigkeit der Kämpfe in Süd-Sizilien

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Trotz Verschlechterung der Wetterlage halten die schweren Kämpfe an der Ostfront an.

Im Räume von Bjeigorod wurde eine weitere feindliche Kräftegruppe im konzentrischen Angriff zerschlagen und erneuert, jedoch mit schwächeren Kräften als an den Vortagen geführte Gegenangriffe unter hohen Verlusten abgewiesen.

Östlich und nordöstlich Orel setzte der Feind seine von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Angriffe auch gestern fort. Die Versuche der Sowjets, die deutschen Stellungen zu durchstoßen, scheiterten blutig. Sofort eingeleitete Gegenangriffe sind im erfolgreichen Fortschreiten.

Im Gesamtabschnitt der großen Schlacht wurden gestern erneut 336 Sowjetpanzer vernichtet und von der Luftwaffe 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Kämpfe in Süd-Sizilien halten mit unverminderter Heftigkeit an. An mehreren Stellen wurden feindliche von Panzern unterstützte Angriffe zurückgeschlagen und hinter der deutsch-italienischen Front gelandete feindliche Fallschirmjägerverbände vernichtet.

Deutsch-italienische Luftstreitkräfte fügten dem Feinde weitere empfindliche Verluste zu. Eine größere Anzahl Kriegs- und Transportschiffe wurden versenkt oder beschädigt.

Starke feindliche Bombenverbände griffen gestern Vormittag das Gebiet um Paris und einige Orte in Nordwestfrankreich an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe und durch Flakabwehr wurden 22 feindliche Flugzeuge, darunter 14 schwere nordamerikanische Bomber, abgeschossen. Fünf deutsche Jagdflugzeuge gingen verloren.

In der vergangenen Nacht flogen einzelne feindliche Störflugzeuge ins nördliche Reichsgebiet ein und warfen wahllos einige Bomben.

Churchill wirft die Atlantik-Charta über Bord

England fühlt sich nicht an seine Versprechungen gegenüber den kleinen Nationen gebunden

DNB Stockholm, 15. Juli.

Im Laufe einer Diskussion über die Atlantik-Charta wurde auch die Frage angeschnitten, ob die politische Lage nicht eine Abänderung dieses Vertrages notwendig mache. Churchill antwortete darauf, daß es nicht notwendig sei, irgendwelche Änderungen vorzunehmen, denn die Atlantik-Charta sei kein Vertrag und sei auch nicht vom USA-Kongress formell bestätigt. Somit hat die Charta keine Bindungen weder für die USA noch für Großbritannien.

Diese Erklärung Churchills ist immerhin bedeutsam. Wenn man sich daran erinnert, daß in der Atlantik-Charta den kleinen Völkern versprochen wurde, ihre Unabhängigkeit zu respektieren, dann wird die Erklärung Churchills in den Kreisen der Londoner Emigrantentiquen, die sich von der Freundschaft Englands und der USA eine goldene Zukunft versprochen, sicherlich Überraschung auslösen, denn Churchill bestätigt damit den Sowjets, daß die Atlantik-Charta ihren Gelübten auf Gebietsabrennung durch Annektierung und Unterwerfung der kleinen Nachbarstaaten, wie z. B. Polens, nicht im Wege steht.

Nachdem Churchill also im Unterhaus auf eine Anfrage hin erklärte, er halte weitere Verhandlungen über die Atlantik-Charta für überflüssig angesichts der Tatsache, daß sie vom Kongress in Washington nicht ratifiziert sei und ihn im Augenblick andere, größere Sorgen plagten, behauptete auch der stellvertretende Ministerpräsident Attlee in

der Unterhausitzung am Donnerstag, der Artikel 7 der Atlantik-Charta über die Freiheit der Meere sei für England und die USA nicht bindend. Dieser Artikel besagt: „Ein Frieden sollte alle Menschen in die Lage versetzen, die hohe See und die Ozeane ohne Behinderung zu durchqueren.“ Der Verzicht auf die Erfüllung dieses Versprechens bedeutet also nichts anderes, als daß England und Amerika die Herrschaft über sämtliche Weltmeere an sich reißen wollen und sich jeglicher Verkehr auf dem Meere unter ihrer Kontrolle vollziehen soll.

Am Nationalfeiertag: Bomben auf Paris

Anglo-amerikanische „Sympathiekundgebung“ / 63 Tote

Paris, 15. Juli (Eig. Dienst)

Wegen des Nationalfeiertags sind am Mittwoch in Frankreich keine Zeitungen erschienen. Als der französische Leser am Donnerstag früh sein Blatt aufschlug, um sich über den Verlauf des Feiertages zu informieren, fand er eine ganze Reihe von Photographien, darüber stand „Anglo-amerikanischer Besuch am Nationalfeiertag“. Die Bilder zeigten zerstörte Wohnhäuser, aufgerissene Wohnblöcke, Scharen von Obdachlosen, die mit ein paar Habseligkeiten auf Trümmern saßen, eine Reihe von aufgebahrten Leichen, ein zerstörtes Waisenheim, vor dem noch die ermordeten Waisenkinder lagen. Das war der Erfolg des anglo-amerikanischen Besuches in Paris in den frühen Morgenstunden des Nationalfeiertages.

Mancher Franzose hatte an diesem Tag den Eindruck, daß die Regierung die Nationalfeier nicht gebührend betriebe und daß sie vielleicht überhaupt zum 14. Juli, dem Gedenktag der Erstürmung der Bastille, nicht das richtige Verständnis habe. Zur

gleichen Zeit hätten diese Franzosen im Londoner Nachrichtendienst hören können, wie der ehemalige englische „Bundesgenosse“ über den Nationalfeiertag denkt. Tatsächlich wurde in London eine „Proklamation“ des britischen Außenministers fabriziert, in der es hieß, die Franzosen sollen sich an die Seite der Anglo-Amerikaner stellen, den Krieg im Sinne Washingtons und Londons zu Ende führen. In den Abendstunden erfuhr man dann, daß der anglo-amerikanische Besuch die Pariser Bevölkerung wieder 63 Tote und einige hundert Verletzte gekostet hatte. Eden hatte von den Sympathien Englands für Frankreich gesprochen. Er hatte sogar angekündigt, daß Frankreich nach dem Krieg die Souveränität von den Anglo-Amerikanern zugestanden werden solle, falls die Franzosen bereit wären, noch einmal in den Reihen der Plutokraten zu kämpfen. Der Bombenangriff vom Vormittag des gleichen Tages hat illustriert, wie England seine „Sympathien“ für Frankreich auszudrücken pflegt.

Die Nacht der britischen Landung

(PK-Sonderbericht)

Im Mittelmeer, im Juli 1943.

Der Bericht, der die Nacht der britischen Landung auf Sizilien an Bord einer kleinen deutschen Einheit erlebte, schildert in den folgenden Zeilen die dramatischen Ereignisse, wie er sie von seinem Standpunkt im Küstengebiet vor Sizilien erlebte.

Mit einer Reihe leichter Seestreitkräfte der deutschen Kriegsmarine standen wir am 9. Juli abends aus Position in der Straße von Sizilien, d. h. in jenem engsten Teil des mittleren Mittelmeeres, der sich zwischen Tunis und Sizilien erstreckt. Die Stimmung an Bord war der Lage entsprechend ernst, die Aufklärung des Nachmittags hatte ergeben, daß eine britische Armada, bestehend aus schwersten Kriegseinheiten, leichten Kriegsschiffen und zahlreichen Landungsbooten vom Süden her in Marsch auf Sizilien stand. Jedem von uns war klar, was diese Meldung besagte. Von Nordwesten trieb ein schwerer Wind die Wasser des Mittelmeeres vor sich her. Seegang 5-6 hatte die Wetterkarte vorausgesagt. Und die Voraussage war mit der gewohnten Pünktlichkeit eingetroffen.

Es mochte kurz nach Mitternacht sein. Im Norden stand die stillen Bergküste als dunkler Schatten, wie ein glühendes Auge leuchtete von Ferne ein Stück brennender Heide über die See. Das sommertrockene Land war durch das Benzin einer abgeschossenen feindlichen Jagdmaschine entzündet worden und glöste nun unter den heftigen Stößen der Bän.

Mitten in einem Schwarm feindlicher Landungsboote.

Kurz nach Mitternacht meldete der Ausguckposten Scheffnerfertigkeit voraus auf See. Wie ein langer, weißer Finger stach der Kegel eines Küstenschleuders auf die schwarzen Wassermassen hinaus. Etwas im zweiten Drittel seines Strahles bewegte sich unruhig ein weißer Punkt. Wir liefen mit achtziger See darauf zu. Pötzlich wurde uns klar, um was es sich handelte: ein britisches Artillerieschnellboot, das sich dicht unter die sizilianische Küste gewagt hatte, versuchte durch äußerste Kraft und heftige Zacks, aus dem Scheinwerferbereich herauszukommen. Gleichzeitig mußten an Land heftige Kämpfe zwischen der Flak und feindlichen Luftstreitkräften im Gange sein. Hätte der Wind anders gestanden, so wäre der Donner der Explosionen sicher bis zu uns heraus auf See gedrungen. So waren nur die Blitze der Abschüsse und die Detonationen zu erkennen und die Trauben der Leuchtbomben, die über dem Küstestreifen niedersank. Pötzlich begannen sich die Ereignisse zu überstürzen. Voraus wurden Schatten gesichtet, kurz darauf auch an Backbordseite. Kein Zweifel, um was es sich handelte, größtenteils waren es Artillerieschnellboote, die sehr schnellen, wendigen Artilleriejäger der Engländer. Immer mehr Einheiten wurden festgestellt und aufgefaßt. Wer bis jetzt noch Zweifel hatte, wußte nun, daß wir uns mitten in einem Schwarm feindlicher Landungseinheiten befanden, die einen Angriff auf die sizilianische Küste unternahmen. Es war nicht unsere Aufgabe, uns mit dem zahlenmäßig überlegenen Gegner in ein Gefecht einzulassen. Durch

schnelle, unausgütliche Manöver lösten sich die Kommandanten vom Feinde, der offenbar durch den Anblick der verzweifelt manövrierenden Artillerieschnellboote zu sehr gefesselt war, um uns als feindliche Einheit auszumachen.

Leuchtdome und Detonationen über der Küste

Mit neuem Kurs lief unser Boot an der Küste Siziliens entlang. Je tiefer und schwärzer die Nacht in einem verschwindenden Sichelmond wurde, um so stärker wurde die Feindtätigkeit in diesem Seegebiet. Feindliche Bomberpuls, die vom Angriff auf die Küste zurückkehrten, tauschten Erkennungssignale mit den Seestreitkräften, die wie glühende Punkte aus einem entfernten Kamin sekundenslang in der Luft hingen. Immer wieder pendelten Ketten von Leuchtbomben über der Küste nieder, und in den Zentren der Flakabwehr standen die weißen Leuchtdome der Scheinwerfer, deren unruhig zuckende Strahlen nach den angreifenden Maschinen griffen. Lange Ketten von roter und weißer Leuchtspur stießen dann zu den flimmernden Lichtpunkten der aufgefaßten Maschinen empor, das Stern- und Zielfeuere der schweren Flak durchbrach die Schwärze der Nacht mit Ketten von Blitzen und Detonationen. Der Kampf um einen Splitter der Südküste Europas war im vollen Gange.

Seit Tagen schon tobte die Luftschlacht

Wer sich in diesen letzten Tagen vor der Nacht des 9. Juli im sizilianischen Küstengebiet bewegt hatte, der kannte den Ernst der Lage, die immer deutlicher auf eine Entscheidung hindeutete. Sizilien war in den letzten Tagen ein wahres Grab der feindlichen viertürigen Bomber geworden. Heftige Angriffe des Gegners auf sämtliche Hochbecken, die von der Südküste des Atna bis zur Küste herablaufen, waren von Flak und Luftwaffe mit immer größeren und oft verblüffenden Abschußziffern von deutscher Seite beantwortet worden. Wir hatten selbst gesehen, wie zum Beispiel nach einem Angriff auf einen Feindflughafen fünf feindliche Bomber, noch teilweise über Land, als qualmende Brandherde in den Ölgärten und Heidehügeln Siziliens lagen. Wir hatten bei Nacht auf große Entfernung den mitchigen Schein weit entfernter Leuchtbombenstrahlen gesehen, und die zuckenden Abschußblitze der Flak waren oft genug über das ganze Land gelaufen und hatten das Profil des Atna in einem neuen, noch nie gesehenen Licht gezeigt.

Während die groben Seen in schneller Folge über unsere Boote schlugen und wir uns fest an die Reling und an den Schulterstützen festhalten mußten, um nicht mitgerissen zu werden, überflog ein Verband feindlicher Nachtjäger in niedriger Höhe das Kielwasser unseres Bootes. Dem Auge, das noch in den unendlichen Weiten des südlichen Sternhimmels war, erschienen sie in der ersten Sekunde als ungeheure, dem Himmel überspannende Riesenvögel. Aber schon hatte die Faust den Griff des Flieger-MGs umspannt, das klar zum Schuß in der Hand lag. Doch es erfolgte nichts, schemenhaft, wie sie erschienen waren, verschwanden sie wieder in der dunklen Nacht.

Und während wir weiter in den langen, dunklen Stunden der Nacht zwischen Feind und schwerem Wetter auf unserer Position in der Straße von Sizilien standen und die Funker mit heroischer Anstrengung aus ihren schwankenden, tanzenden Geräten die ersten verstümmelten Funksprüche über den Verlauf der Operationen herauszuberten, in diesen Stunden der Einsamkeit, wie sie nur der Seemann kennt, fühlten wir uns durch ein unsichtbares Band verbunden mit allen Kameraden unserer Wehrmacht und der unserer Verbündeten, die zum Kampf im Südraum angetreten waren. Kriegsbericht Richard Kaufmann.

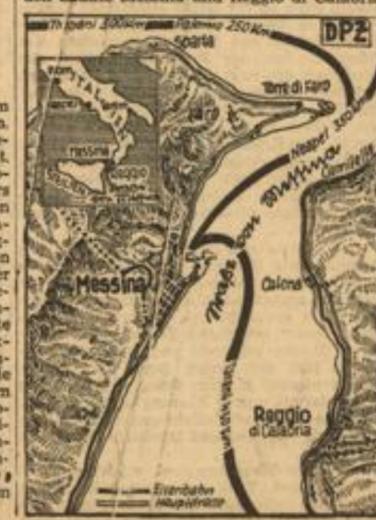
Treuekundgebung in italienischen Städten

Rom, 15. Juli (Eig. Dienst)

Die Treuekundgebungen in italienischen Städten halten weiter an. Am Mittwochnachmittag berichteten die Blätter von derartigen Kundgebungen in Mailand, Pesara, Prato und Imboli. Die Ansprachen hielten meist die Präferaten, doch sprachen auch mehrere verdiente Soldaten, Träger der Goldenen Tapferkeitsmedaille und Schwerkriegerverletzte.

Die Straße von Messina

Diese Meeresstraße, die von der Nordostküste Siziliens und der Südwestküste Kalabriens gebildet wird, ist 30 km lang. Die Breite beträgt an der engsten Stelle 3/4, an der weitesten 22 km. An ihr liegen die beiden Städte Messina und Reggio di Calabria.



Messina hat heute etwa 180 000 Einwohner. Das berühmteste Gebäude der Stadt, die Kathedrale, von dem Normannenkönig Roger 1092 erbaut, war 1906 weitgehend zerstört worden. Der wiederhergestellte Bau hat jetzt durch die Luftangriffe schwere Schäden erlitten. Berühmt sind auch das schätzbare Nationalmuseum und der malerische Friedhof der Stadt, einer der schönsten Italiens. Der Hafen von Messina, durch eine halbkreisförmige Halbinsel geschützt, die der Stadt im Altertum den Namen „Zankle“ (d. h. Sichel) eintrug, ist einer der besten Stützpunkte. - Reggio di Calabria liegt inmitten einer fruchtbaren Landschaft und zählt etwas über 100 000 Einwohner. In Friedenszeiten war die Stadt viel besucht, wegen ihrer landschaftlichen Schönheit, besonders um der herrlichen Ausblicke auf die sizilianische Küste willen. Die Stadt birgt ein Zentralmuseum für das alte Großgriechenland, in dem Kunstwerke aus den einst blühenden griechischen Kolonien unter Italien vereinigt sind. Beide Städte, die so viele Stürme überdauert haben, werden auch der gegenwärtigen Gefahr trotzen und nach Beseitigung der jetzt verursachten Zerstörungen schöner denn je wieder erstehen. DPZ

Italienischer Wehrmachtsbericht

Rom, 15. Juli.
Auf Sizilien wird der Druck des Feindes von den Truppen der Achsenmächte beherrscht. Hartnäckige, mit Panzerunterstützung durchgeführte Angriffe wurden abgewiesen. In der Ebene von Catania wurden feindliche Fallschirmjägergruppen sofort vernichtet. In den Kämpfen dieser Tage zeichneten sich das 19. Bersaglieri-Regiment, die 207. Küssendivision und die deutsche Division Hermann Göring aus.

An der Schlacht, die heftig und erbittert weitergeht, beteiligten sich in ununterbrochenem starkem Einsatz die Flieger der Achsenmächte und besonders unsere kühnen Torpedoflugzeuge, die gestern vier weitere Dampfer mit insgesamt 27 000 BRT versenkten und einen schweren Kreuzer sowie zwei mittelgroße Handelsdampfer beschädigt haben.

Ziele zur See und auf Land wurden ebenfalls wirkungsvoll von unseren und deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Deutsche Jäger schossen über Sizilien fünf Spitfire ab. Zwei weitere Flugzeuge wurden von deutschen Minensuchern ins Meer abgeschossen.

Feindliche Verbände führten Einmärsche auf Palermo, Messina sowie auf Neapel und Umgebung durch, die beträchtliche Gebäudeschäden anrichteten und Opfer unter der Zivilbevölkerung forderten. Von den Abwehrbatterien wurden sechs viermotorige Flugzeuge in Messina und eines in Neapel vernichtet. Im Mittelmeer wurde ein Zerstörer von einem unserer Motortorpedoboote versenkt.

Flakartillerie - bewährter Helfer

Berlin, 15. Juli. (HD-Funk.)
Die Flakartillerie der deutschen Luftwaffe erweist sich auch bei den gegenwärtigen Verhältnissen bei Orel und Bjalgorod wieder als ein bewährter Helfer für die Truppen des Heeres, indem sie die Bedrohung aus der Luft durch Flugzeugbombenkämpfe abwehrt und tatkräftig in die Erdkämpfe eingreift. Eine an den Brennpunkten der Kämpfe eingesetzte Flakdivision meldet allein den Abschluß von 17 bolschewistischen Flugzeugen, zum größten Teil stark gepanzerte Schlachtflugzeuge, in der Zeit vom 5. bis 14. Juli. An diesem hohen Ergebnis ist ein Regiment der erfolgreichen Flakdivision mit 102 Abschüssen innerhalb von 48 Stunden hervorragend beteiligt. Weiter vernichtete die Verbände der Division 20 Panzerkraftfahrzeuge, 35 Geschütze und Panzerabwehrkanonen, 79 Bunker und Feldbefestigungen, 123 MG- und Granatwerferstellungen. Der Feind verlor durch das Eingreifen dieser Flakdivision zahlreiche Tote und Verwundete sowie rund 180 Gefangene und ließ in unsere Hände eine große Beute von Handfeuerwaffen, Munition und Kriegsgerät aller Art zurück.

Der Luftschutzkeller der beste Schutz

Aufgaben der zivilen Reichsverteidigung / Dr. Stuckart sprach in Bremen

Bremen, 15. Juli (Eig. Dienst.)
Angesichts des sich ständig verschärfenden Luftkrieges ist es notwendig, daß auch auf dem zivilen Sektor die Luftschutzbereitschaft auf ein Höchstmaß gebracht wird. Der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, H-Gruppenführer Dr. Stuckart, zu dessen Aufgabengebiet die Lenkung des Einsatzes der allgemeinen Verwaltung im Luftkrieg gehört, sprach über die Maßnahmen, die im Luftkrieg gerade im Augenblick von ungeheurer Wichtigkeit sind. So erweist es sich nach wie vor am zweckmäßigsten für die Bevölkerung, sich bei Luftangriffen - sofern ein Bunker nicht erreicht werden kann - im Luftschutzkeller aufzuhalten, der durch Selbsthilfe zweckmäßig ausgebaut werden kann. Auch der Splitter- und Deckungsgraben stellt unter gewissen Umständen eine nicht zu unterschätzende Schutzmöglichkeit dar. Der Kampf gegen Phosphorbrandbomben ist keineswegs so aussichtslos, wie es auf den ersten Blick erscheinen will. Deshalb muß immer wieder gesagt - und vor allem danach gehandelt werden: in jedes Haus, auf jeden Treppensatz und in jeden Flur, ja, in jedes Zimmer gehört heute Sand. Sand und nochmals Sand und ebenso Wasser! Auch im Luftschutzraum soll Sand und Wasser zur Verfügung stehen.

Wo Kohlen im Keller lagern, soll dafür gesorgt werden, daß sie gegen den Schutzraum durch eine stabile Wand abgetrennt sind. Besser ist, sie außerhalb des Hauses unterzubringen. Als gerade lebenswichtig

Unsere Broternährung im vierten Kriegsjahr

Einheitsbrot für Deutschland ungeeignet / Roggenvollkornbrot birgt alle Vorzüge

(Eigener Bericht)

Berlin, 15. Juli.
Die erste Vortragsfolge der vor einigen Wochen gegründeten „Förderungsgemeinschaft für Wissenschaft und Technik in der Getreideverarbeitung“ begann der Ernährungsbeauftragte des Reichsgesundheitsführers, Prof. Witz, mit einem von der wissenschaftlichen und praktischen Seite aus beleuchteten Bericht über unsere Broternährung im vierten Kriegsjahr.

Da das Brot nicht nur ein wichtiger Kalorieträger, sondern auch ein wertvoller Eiweißspender ist, kommt ihm im Krieg eine für die Gesamternährung ganz andere Bedeutung zu als im Frieden. Der jahrzehntelange Kampf um das Vollkornbrot hat sich längst zu dessen Gunsten entschieden. Immer mehr wird dem einzelnen Verbraucher klar, wie wichtig das Vollkornbrot für seine Gesundheit ist, und wenn heute der Brotbedarf bereits zu 80 Prozent durch das Vollkornbrot gedeckt wird, so ist das nicht die Folge eines ausgeübten Zwanges, sondern eine Geschmacksänderung.

Auch weiterhin soll an den verschiedenen Brotsorten festgehalten werden, um dem Verbraucher die Möglichkeit zu geben, das von ihm bevorzugte und für ihn bestmögliche Brot weiter zu beziehen. Die Einführung eines Einheitsbrotes, wie dies in einigen europäischen Ländern bereits zwangsweise geschehen ist, sei - so betonte Prof. Witz - für die deutschen Verhältnisse ungeeignet und ist auch nicht vorgesehen.

Durch Untersuchungen wurde festgestellt, daß das Eiweiß des Roggens im Gegensatz zum Weizen besser aufgenommen und verarbeitet wird. Auch besitzt der Roggen mehr Mineralstoffe, besonders das Fluor, das für die Zahnbildung so außerordentlich wichtig ist. Um den Eiweißgehalt des Brotes noch zu steigern, wies der Vortragende auf den hohen Eiweißgehalt der frischen Molke hin und befürwortete ihren Zusatz zum Brot. Prof. Witz behandelte dann eingehend die technischen Fragen der Broterzeugung, gab Anregungen zur Beseitigung mancher Mängelerscheinungen und beleuchtete zum Schluß den Unterschied in der Brotversorgung gegenüber dem ersten Weltkrieg. Der Durchschnitt der wöchentlichen Brotration des Normalverbrauchers lag in den Jahren 1914-18 mit 1800 Gramm noch unter dem niedrigsten Satz dieses Krieges: nämlich 2000 Gramm in der Zeit vom April bis Oktober 1942. Im Juni 1918 stand dem Normalverbraucher nur noch eine Ration von 1490 Gramm zur Verfügung. Auch auf dem Fettsäuregehalt liegen die Zahlen wesentlich günstiger als damals. Während 1918 die Fettration 70 Gramm in der Woche

betrug, werden im vierten Jahr dieses Krieges 200 Gramm an den Normalverbraucher abgegeben.

Deutschlands Brotwirtschaft steht heute solid und gesichert da, und Maßnahmen, die etwa in Zukunft noch ergriffen werden sollten, werden nur dazu dienen, noch Besseres zu schaffen, als bisher geschehen konnte. Daran arbeiten alle mit diesen Aufgaben betrauten ministeriellen und wissenschaftlichen Instanzen ebenso wie die handwerklichen oder industriellen Bäckereibetriebe sowie die Mühlen und Versandstellen.

Stellvertretender USA-Kriegsminister einmal ohne Illusionen

Stockholm, 15. Juli.
Wie aus Washington gemeldet wird, gab der stellvertretende Kriegsminister Patterson am Donnerstag bekannt, daß die USA-Kriegsproduktion wesentlich unterhalb der für den Monat Juni vorgesehenen Programme geblieben sei. Während der nächsten sechs Monate müßten die Vereinigten Staaten etwa drei Fünftel des gesamten Armeebedarfs für das Jahr 1943 produzieren.

Sizilianer eilen freiwillig zu den Waffen

Einsatz der besten Truppen und entschlossensten Kommandanten

Mailand, 15. Juli.
Aus ganz Italien wird ein Aufbruch der Sizilianer gemeldet, die sich freiwillig bei den verschiedenen Militärkommandos stellen, um zur Verteidigung ihrer Insel beitragen zu dürfen. Sie werden sofort nach Sizilien versetzt, um an dem Kampf gegen die englisch-nordamerikanischen Eindringlinge teilnehmen zu können. An der Universität von Padua haben sich zahlreiche Studenten als Freiwillige gemeldet. Farinacci verlangt im „Regime Fascista“ den Einsatz der besten Truppen und tüchtigsten und entschlossensten Kommandanten zur Verteidigung der Insel und Vertreibung der Eindringlinge, denn eine Niederlage des Gegners würde die stärkste Rückwirkung in Großbritannien und den Vereinigten Staaten haben.

Der Kampf auf Sizilien wird in Italien mit

Patterson bemerkte hierzu: „Aus den Produktionsstatistiken der vergangenen zwei Monate ist kein Anzeichen zu erkennen, das zu der Hoffnung berechtigen könnte, daß die uns bevorstehende Aufgabe leicht bewältigt werden kann.“

Britisches Eingeständnis

Stockholm, 15. Juli.
Im britischen Unterhaus machte Parlamentssekretär Sir Arthur Salter die aufsehenerregende Mitteilung, daß für England während dieses Krieges zweimal alles auf dem Spiel gestanden habe. Das erstmal war die Lage so im Frühjahr 1941, als Großbritannien von Hungernot, Betriebsstörungen infolge Mangel an Rohstoffen und der Unfähigkeit, die Mittelost-Armee zu verstärken, bedroht wurde. Die zweite Periode dieser Art begann im Frühjahr 1942, nachdem Japan in den Krieg eingetreten war und immer mehr Schiffe verloren gingen. Im Sommer sei dann der kritische Höhepunkt erreicht worden. „Wir müssen jetzt mit neuen schweren Verlusten rechnen“, erklärte Salter, „denn wir haben die U-Boot-Gefahr noch nicht beseitigt.“

wachsender Spannung verfolgt. Der „Corriere della Sera“ schreibt, jetzt habe sich der große Umfang des britisch-nordamerikanischen Angriffs auf die Insel ab und damit sein entscheidender Charakter für den Krieg. Alle verfügbaren Land-, Luft- und Seestreitkräfte Englands und der Vereinigten Staaten seien für dieses Unternehmen eingesetzt worden, das die Geschicke des Krieges in Europa entscheiden sollte. Die englisch-nordamerikanischen Truppen haben das Unternehmen mit einer entscheidenden Oberlegenheit an See- und Luftstreitkräften begonnen, was jetzt von Italien die heftigsten Kämpfe zur Abwehr der Eindringlinge erfordert. Die Italiener seien jedoch entschlossen, den Eindringlingen mit allen verfügbaren Kräften die Stirn zu bieten, und die sizilianische Bevölkerung nehme an den Kämpfen lebhaften Anteil.

Das Geheimnis um Sikorskis Tod

London gab ein fragwürdiges Untersuchungsergebnis bekannt

Lissabon, 15. Juli.
Nachdem die Untersuchungen über das zum Tode Sikorskis führende Flugzeugunglück in Gibraltar und in London abgeschlossen sind, liegt an amtlicher Stelle in London folgendes Untersuchungsergebnis vor:

Der Bomber ist, wie üblich, vor dem nützlichen Start einer Untersuchung unterzogen worden, die ergab, daß sich das Flugzeug in indolenter Verfassung befand. Der Start auf der engen Startbahn vollzog sich reibungslos, und in Kürze befand sich das Flugzeug etwa zehn Meter über dem

Wasser. Entgegen anderslautenden Berichten arbeiteten alle vier Motoren einwandfrei. Plötzlich glitt das Flugzeug ab, das Fahrgestell schlug auf das Wasser auf, die Maschine überschlug sich, barst und sank innerhalb von sechs Minuten. Sofort ausgesetzte Boote versuchten etwaige Überlebende zu retten. Vier Insassen, darunter Sikorski und der Pilot, wurden aus dem Flugzeug geschleudert, während die übrigen bereits bei dem heftigen Aufprall starben. Sikorski, dessen Leiche eine schwere Kopfverletzung aufweist, ist wahrscheinlich ertrunken. Der Pilot, an dessen Aufkommen gervollt wird, konnte nur oberflächlich verhört werden. Als Gründe dafür, daß das Flugzeug, obgleich es sich in ausgezeichnetem Zustande befand, von dem Piloten zum Absturz gebracht wurde, bezeichnet man erstens Gleichgewichtsstörungen - sogenannte „Horizontablenkung“ - zweitens eine plötzlich aufgetretene Erkrankung, und drittens von ihm vorgenommene Fehlgriiffe an den an Bord befindlichen Instrumenten.

Da man keine einleuchtende Erklärung zur Hand hat für die Tatsache, daß man das Leben Sikorskis einem Piloten anvertraute, dem die von ihm zu steuernde Maschine bisher unbekannt war, wird mit einer Veröffentlichung dieses Untersuchungsergebnisses durch die englischen Behörden nicht gerechnet.

Bei der Untersuchung erkennt man deutlich das Bemühen Londons, den Schleier der Geheimnisse um die Ermordung Sikorskis noch enger zu ziehen. Aber das ist die englische Taktik, die stets dann einsetzt, wenn der Secret Service seine Opfer zur Strecke gebracht hat. Weiterhin bleibt die Tatsache ungeklärt, daß das Flugzeug, obwohl es sich angeblich in tadelloser Verfassung befand, gleich nach dem Start zerbrach. Die moderne Flugzeugtechnik wird dafür kaum eine Erklärung finden.

Der Luftschutzkeller der beste Schutz

Aufgaben der zivilen Reichsverteidigung / Dr. Stuckart sprach in Bremen

Angesichts des sich ständig verschärfenden Luftkrieges ist es notwendig, daß auch auf dem zivilen Sektor die Luftschutzbereitschaft auf ein Höchstmaß gebracht wird. Der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, H-Gruppenführer Dr. Stuckart, zu dessen Aufgabengebiet die Lenkung des Einsatzes der allgemeinen Verwaltung im Luftkrieg gehört, sprach über die Maßnahmen, die im Luftkrieg gerade im Augenblick von ungeheurer Wichtigkeit sind. So erweist es sich nach wie vor am zweckmäßigsten für die Bevölkerung, sich bei Luftangriffen - sofern ein Bunker nicht erreicht werden kann - im Luftschutzkeller aufzuhalten, der durch Selbsthilfe zweckmäßig ausgebaut werden kann. Auch der Splitter- und Deckungsgraben stellt unter gewissen Umständen eine nicht zu unterschätzende Schutzmöglichkeit dar. Der Kampf gegen Phosphorbrandbomben ist keineswegs so aussichtslos, wie es auf den ersten Blick erscheinen will. Deshalb muß immer wieder gesagt - und vor allem danach gehandelt werden: in jedes Haus, auf jeden Treppensatz und in jeden Flur, ja, in jedes Zimmer gehört heute Sand. Sand und nochmals Sand und ebenso Wasser! Auch im Luftschutzraum soll Sand und Wasser zur Verfügung stehen.

Wo Kohlen im Keller lagern, soll dafür gesorgt werden, daß sie gegen den Schutzraum durch eine stabile Wand abgetrennt sind. Besser ist, sie außerhalb des Hauses unterzubringen. Als gerade lebenswichtig



Japanesische Front - das Kampfgebiet von Nordaustralien
Während an der birmesischen Front infolge der Regenzeit bis Mitte Oktober größere Bodenoperationen ausgeschlossen sind, ist die Kampfteiligkeit im Vorfeld von Australien reger geworden. Hier trennen Meer und Dschungel die feindlichen Stellungslinien, und die letzten Kämpfe wurden in der Luft oder auf dem Wasser ausgetragen. Die Japaner haben sich hier eine gute Operationsbasis geschaffen. Der Kampf ist für die Anglo-Amerikaner zu einem schweren Zermürbungs- und Materialverschleißkrieg geworden, in dem Japanesische Gegner unter anderem bereits 2400 Flugzeuge verloren.

PK-Bericht über Aachen

Die Jahrhundertalte Kaiserstadt durch Bombenterror schwer getroffen

DNB 15. Juli (PK)
Während die Entwarnungstrenen aufheben, fahren wir gen Aachen. Die alte Krönungsstadt Aachen lag im Hagel britischer Bomben. Wie schon so oft erleben wir auch in diesen frühen Morgenstunden das gleiche Bild. Qualmender Rauch liegt über der zerstörten Stadt und gepenetrates Rot durchbricht den aufsteigenden Morgen. Lange Züge der Feuerschutzpolizei, der Hilfsorganisationen der NSV drängen zur Stadt, um zu helfen, wo es in diesen Minuten, in diesen schweren Stunden notwendig ist und wird.

Im Rauch der brennender Häuser arbeiten wir uns mühsam den Weg zum Stadtinneren vor. Aus den brennenden Häusern werden die letzten Habseligkeiten geborgen und auf die Straße gestellt. Alles packt hier mit an Frauen und Kinder, Soldaten - alles, was zur Verfügung steht, sucht zu retten, was noch zu retten ist. Die Menschen eilen mit Tüchern vor dem Mund, blaß und gestrigelt durch die Straßen, andere versuchen mit Gasmasken dem ätzenden und beidenden Rauch zu begegnen. Es sind furchtbare Bilder, die sich in diesen Morgenstunden des 14. Juli in der alten deutschen Stadt Aachen abspielen.

Dann stehen wir am Marktplatz vor den Trümmern und übrig gebliebenen Resten des alten ehrwürdigen Rathauses. In diesen Minuten möchte sich das Herz zusammenkrampfen. Auf den Grundmauern der alten Kaiserpfalz, im 14. Jahrhundert errichtet, steht das mächtige Bauwerk, das als eines der schönsten Rathäuser der Welt gerühmt wird, in Rauch und Flammen. Wie viele deutsche Schicksale hat dieses gotische Bau-

werk erlebt. Der reiche Figurenschmuck der Markseite liegt in Trümmern zu unseren Füßen. Die wunderbaren neuen gotischen Turmhäuben sind vor Minuten in sich zusammengebrochen. Durch die zerbrochenen hohen Fenster, deren Reste die Wappen der hier gekrönten deutschen Kaiser zeigen, sprühen die Funken in den Kaisersaal im oberen Stockwerk, in dem im 8. Jahrhundert Karl der Große römisch-deutscher Kaiser wurde. Über die Trümmer der jetzt gotischen Freitreppe gelangen wir in das Innere des Hallenbaus. Durch ein Sprengloch und durch Ritze an der Decke sickert das Löschwasser in kleinen Bächen durch die Vordalle. Schon seit Stunden versuchen die Mannschaften der Feuerschutzpolizei der Nachwelt den Rest des herrlichen Baus zu erhalten. 30 deutsche Kaiser wurden hier gekrönt. Wieviel Hände haben an den inneren Werken dieses Rathauses gebaut und gewirkt. Der Krönungssaal zu Aachen mit den Karlsfresken eines Alfred Rethel gehört zu den berühmtesten Kunstdenkmälern der Weltgeschichte. Es ist Wahnsinn, daß dies in einer einzigen Stunde der Vernichtung zum Opfer fällt!

Auch der Dom mit der Pfalzkapelle, das bedeutendste Denkmal karolingischer Baukunst, blieb nicht verschont. Auch er, der schon so manches deutsche Schicksal in dieser Stadt miterlebt hat, ist getroffen worden. Dieser neuerliche Terrorangriff britischer Bombenverbände zeigt den abgrundtiefen Haß der Briten gegen den hohen Stand unserer Kultur, denn es geht ihnen nicht darum, unsere Rüstung auszuscheiden, sondern einzig und allein unsere Baudenkmäler zu zerstören und friedliche Menschen zu treffen.

Tausende Menschen sind wieder obdachlos geworden. Viele in dieser so schwerem Schicksal heimgesuchten Stadt stehen vor dem Nichts. Aber trotz dieser furchtbaren

Macht sind die Menschen der alten Kaiserstadt ungebogen und stark. Sie sind hart und erprobt als Menschen des Grenzlandes. Sie wissen um die Schwere des deutschen Schicksals. Sie haben ja am besten die Briten von 1918 bis 1923 in Erinnerung.

Der letzte Romanow

Zur Ermordung der Zarenfamilie im Jahre 1918

Vieles, was sich vor 25 Jahren, in der Nacht der Ermordung des letzten russischen Zaren, am 16. zum 17. Juli 1918 ereignete, wird für die Nachwelt in ewiges Dunkel gehüllt bleiben, denn die Kreaturen, die an der Mordtat direkt beteiligt waren, lebten selbst nicht mehr lange. Einer von ihnen wurde von einem zarentreuen Offizier erschossen, einer erlitt den Genickschuß und zwei starben unter bis heute noch nicht aufgeklärten Umständen. Doch das, was man von den Vorgängen dieser Mordnacht weiß, genügt, um das wahre Gesicht des bolschewistischen Untermenschentums sofort zu erkennen.

Während der Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk, Anfang des Jahres 1918, darbt die Zarenfamilie bereits in bolschewistischer Gefangenschaft. Im März 1917 hatte Nikolaus II. schon abdanken müssen, um auf Anordnung der demokratischen Regierung Kerenskis im alten Zarenschloß Zarzkoje Solo interniert zu werden. Im August 1917 wurde er mit seiner Familie aus Zarzkoje Solo in endgültige Gefangenschaft nach der sibirischen Stadt Tobolsk und von dort durch die inzwischen zur Macht gelangten Bolschewisten nach Jekaterinburg transportiert. In Begleitung des Zaren, der nun, wie so viele Tausende seiner Untertanen selbst den Weg in die sibirische Gefangenschaft antrat, befanden sich seine

Frau, eine deutsche Prinzessin aus dem Hause Hessen-Darmstadt, der an einer Bluterkrankheit leidende und stets schwächliche Thronfolger, vier Töchter, ein Leibwächter, ein Kammerdiener, ein Koch und eine Zofe. Das war das kleine Gefolge, das den „Herrscher aller Reußen“ nach 23jähriger Regentschaft als letztes gekröntes Haupt aus dem Hause Romanow in jene Gegend des großen russischen Reiches schickte, die das Schreckgespenst der russischen Völker war, das nicht nur unter den Ungerechtigkeiten einer zur Volkführung unfähigen kleinen Gesellschaftliche, vielmehr aber noch unter einer an graues Mittelalter erinnernde und völlig untragbare Gesellschaftsordnung zu leiden hatte.

England, der große Verbündete des zaristischen Russland, hatte es in der Hand gehabt, dem Zaren, der seinem königlichen Vetter in London zuliebe in den ersten Weltkrieg gegen Deutschland eingetreten war und Thron und Reich bereits verloren hatte, wenigstens das Leben zu retten. Doch, nachdem das russische Reich und die russische Armee für britische Interessen nicht mehr eingesetzt werden konnten, war auch die Person des Zaren und seine ganze Familie für England bedeutungslos geworden. Der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, sagte später mit brutaler Offenheit einmal in seinen Erinnerungen die nackte Wahrheit: „Großbritannien hatte kein Interesse an der Rettung des Zaren.“

So erfüllte sich das Schicksal des letzten Romanow. Nach mehr als einjähriger Leidenszeit kam schließlich die Nacht vom 16. zum 17. Juli 1918 heran. Im Kremli zu Moskau sitzt Lenin. Doch für die Weißrussen marschiert unter Admiral Koltschak noch eine ansehnliche Armee, die sich auf dem Weg nach Jekaterinburg befindet. Das Herannahen der weißen Armee beschleunigt den letzten Akt der zaristischen Tra-

Japan zu Sizilien

(Kabelbericht unseres Ostasienvertreters Arvid Balk)

Tokio, 15. Juli.
Die europäische Ostfront und die Landungen auf Sizilien fesseln zurzeit die Aufmerksamkeit der politischen Kreise Japans, zumal Ostasien weder militärisch noch politisch besondere Ereignisse aufweist. Rundfunk und Zeitungen geben die Meldungen aus Berlin und Rom wieder. Die Landung auf Sizilien wurde am Sonntag früh bekanntgegeben. Gleichzeitig brachte die Zeitung „Mainichi“ eine umfassende Reportage ihrer Korrespondenten in Berlin, Rom, Stockholm, Zürich und Madrid über die Aussichten des amerikanisch-britischen Landungsversuchs und Schätzungen aus neutralen Quellen über Invasionsmöglichkeiten von Norwegen über die Atlantik-Küste und Mittelmeerküste bis zum Balkan. Die Reportage, die auch den industriellen Wettlauf um die Waffenproduktion beleuchtet, gelangte zu der Feststellung, daß „das japanische Volk vollkommen beruhigt sein könne hinsichtlich der Lage in Europa, die von den beiden Achsenmächten gemastert werde.“

Morrison verärgert über Irlands Neutralität

Stockholm, 15. Juli.
Der englische Innenminister Morrison, der soeben von einem Besuch in Belfast zurückgekehrt ist, beklagte sich bei einem Klubfrühstück, das zu Ehren des britischen Premierministers von Nordirland, Sir Basil Brooke, stattfand, über den unerschütterlichen Neutralitätswillen Irlands. „Die Treue der Bevölkerung von Nordirland ist nicht nur unbestritten, sondern beinahe aggressiv in ihrer Art“, meinte Morrison und bezeichnete es als geradezu „tragisch“, daß Eire in diesem äußerst dramatischen und schicksalhaften Kampf neutral und gleichgültig abseits stehe. Man hört aus den Worten Morrisons deutlich die Verärgerung darüber heraus, daß es den englischen Kriegsbrandstiftern trotz aller Bemühungen nicht gelingen will, Nordirland in den von London angestrebten neuen Weltkrieg hineinzuziehen.

Unterhausdebatte über die Schiffsraumfrage

Stockholm, 15. Juli. (Eig. Dienst.)
Der Labour-Abgeordnete Shinwell eröffnete am Mittwoch eine Debatte im britischen Unterhaus über die Lage der britischen Handelschiffahrt. „In der Vergangenheit waren wir in Bezug auf Schiffe und Tonnage die größte schiffahrtstreibende Nation. Jetzt hat sich die Lage sehr unerfreulich geändert“, führte Shinwell aus und erklärte weiter, daß Großbritannien nach den optimistischen Schätzungen nach Kriegsende nicht einmal die Hälfte seiner Tonnage mehr besitzen werde. Die Vereinigten Staaten aber, die niemals als große schiffahrtstreibende Nation angesehen worden seien, könnten bei Kriegsende England bei weitem überflügeln haben.

IN WENIGEN ZEILEN

Manuel Halcon, der Kanzler des Rates der Hispanist, ist aus seinem Amte entlassen worden. Halcon war vor einigen Tagen aus seinen Ämtern als Nationalrat der Falangepartei und als Vertreter in den Cortes ausgeschieden. Er hatte das Manifest der dreizehnwanzig Cortesmitglieder unterschrieben.

Der Nachlaß von Neville Henderson, des letzten britischen Botschafters in Berlin, beträgt 80 000 Pfund Sterling. Er fällt zum Teil der Familie, zum Teil wohlthätigen Stiftungen zu.

Die Weisenkassette in Brasilien, die durch Mangel an Transportmöglichkeiten entstanden ist, bedingt bei der Broterzeugung einen zwanzigprozentigen Zusatz von Maniokmehl.

Komer, der frühere polnische Botschafter in Moskau, ist zum „Außenminister“ des polnischen Emigrantenausschusses in London ernannt worden. Stanislaw Mikolajski steht als „Ministerpräsident“ an der Spitze des mühsam zusammengefügten „Kabinetts“.

Der neue Oberkommissar von Martinique, Henri Hoppener, ist an seinem neuen Amtszett eingetroffen.

Brasiliens Luftfahrtminister in Washington, nachdem Salgado Manóvren der USA-Armee betrogen hat, nimmt er Besprechungen mit Vertretern militärischer und ziviler Behörden auf.

Der Bürgermeister von Buenos Aires verbietet einen Sowjetfilm. Als Begründung wurde angegeben, daß der Film kommunistische Tendenzen propagiert.

Baksteinbroscher Verlag und Druckerei G.M.B.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Meißel (E. Z. im Felde). Schriftleitung: Hauptredakteur: Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Börsch, Chef vom Dienst: Julius Eitz.

Groß

Er stand vor um die Zeit, Briefträgerin Der Mann, der Lächeln in die irgendeine in hatte das Ge Jacke hinein tadellose Büg sein Kinn de brocht wurde Da tauchte ecke auf, im die Papierla Mößlich öfnet die Klappen wurde. „Darf ich fang nehmen die Briefträger henden Vertrie gen ins Haus Kunde?“ - N von mir in de Beide schau lange Fahrt h in den Briefk mal war ich u der glücklichst gern selbst au Feldpostkarte meiner Frau s Und was sta stielicht.“ Er Wirklichkeit h

KLEINE

Verdunkelung
Großes So KAP-Schachge deutschen AR Schachgemein merliches Gro Schachspieler meldung. Die jeder Woche s Angabe der S folgen. Auch Volkbildungs laufend Anme
Kraft durch am Sonntag, Weinhelm üb turtum - Jubel punkt OEG-E Abfahrt 814 U zurück lösen. Juli-August is Hof erhältlich.
Die Städtise 25. Juli bis 23. „Das klinge s aufführung wi Uhr im Museum dem Anzeigern Bekanntmach Veröffentlichun über die Verte Lohnsteuer r
Ein Fünftun Stand in K 1 DAP zog am ter einen Fun Gewinner ist hier in Urlaub
Wer kann A wurden auf d einem Hasenst Titer hat dies lich beim Ju nachmittags a später abholn Hasen verschw Der Finder e alhalb zwecke Verfolgung bei heim L. 6. 14. 2 ruf 358 51, Neb
Wir gratulie zigten Geburts führer a. D. E zigte Wogenfe Inhaber de C 1 f.
Das Fest der das Ehepaar Leonhart und F Viehhotstraße 14

Geschichte

In diesen Tag Frau August stammte, in Sa ren gestorben. Stunde, als Au lin der Hochflie die „Freie Bühn kennenlernte. A sich in dieser t ung August s verheiratet gew genette, mit ein Ierin; die Ehe Dramen wie „L qualvollen Zeit die große Lieb Zeit seines Le trüben Erfahru zum Erlöschen s im Gegenteil h ner Träume vor den zu haben g ihm vollkomm machte diese Be ihn, wie es keir „Der Sohn einet sie sich aus in benigenlase ge Tochter einer schaft kennen, ihr dem Süden.
Friedr Uhl v Hoffrais Friedr „Wiener Zeitun del einer der b des damaligen hatte Stridber in London heirat Ehe war von w wie es dem W entrapach. Bei Naturen; beide alisten; beide

Der Absender

Er stand verhalten an der Haustür. Es war um die Zeit, da mit nollgepackter Tasche die Briefträgerin um die Ecke zu kommen pflegte. Der Mann, der sie mit einem spitzbübischen Lächeln in den Mundwinkel erwartete, pochte irgendwas nicht ganz in seinem Zwielfang. Man hatte das Gefühl, er könne noch etwas in die Jacke hineinstecken. Dagegen verriet die tadellose Bügelfalte, daß mit Sorgfalt und heißen Eisen den Hosen ein letzter Schuß beigebracht worden war.

Da tauchte sie auch schon an der Straßenecke auf, im Gehen mit Auge und Zeigefinger die Papierlast ihrer Tasche durchblättern. Höflich öffnete er ihr die Haustür, hinter der die Klempnerreihe der Hausbrüder sichtbar wurde.

„Darf ich heute meine Post selbst in Empfang nehmen? Die fremde Stimme schmeckte die Briefträgerin aus ihrer täglich gleichbleibenden Verteilerarbeit auf. „Ja, gehören Sie denn ins Haus?“ - „Ich bin sogar Ihr täglicher Kunde!“ - „Nun ist das Staanen an der Postfrau. Aber Sie sind mir nicht bekannt.“ - „Vielleicht mehr, als Sie ahnen“, meinte der Fremde. Sie haben gerade wieder einen Brief von mir in der Hand.“

Beide schauten auf den Feldpostbrief, der eine lange Fahrt hinter sich haben mag und eben in den Briefkasten verschwinden sollte. „Dennmal war ich schneller als mein Brief“, meinte der glückliche Urlauber, „und ich wollte ihn gern selbst aus der letzten Hand der langen Feldpostkette in Empfang nehmen, um ihn meiner Frau auf den Kaffeetisch zu legen.“

Und was stand in diesem Brief? „Ich komme steilrecht.“ Es war schneller gegangen. Die Wirklichkeit ließ bereits: „Ich bin schon da!“

KLEINE STADTCHRONIK

Verkaufsstundenzeit von 12.30 Uhr bis 1.45 Uhr

Großes Sommerturnier der Mannheimer KdF-Schachgemeinschaft. Im „Haus der deutschen Arbeit“ in P 4 veranstaltet die Schachgemeinschaft wie alljährlich ihr sommerliches Großturnier. Zugelassen sind alle Schachspieler nach ordnungsgemäßer Anmeldung. Diese kann dienstags und freitags jeder Woche zwischen 20 und 21 Uhr unter Angabe der Spielstärke im Schachklub erfolgen. Auch die Dienststelle des Deutschen Volkbildungswerkes Rheinstraße 3 nimmt laufend Anmeldungen entgegen.

Kraft durch Freude, Abt. Wandern führt am Sonntag, 18. Juli, eine Wanderung ab Weinheim über Nächstebach - Waldernturn - Jühöhe - Heppenheim durch. Treffpunkt OEG-Bahnhof, Feuerwache, 8 Uhr. Abfahrt 8.14 Uhr. Fahrkarte Weinheim und zurück lösen. Das Wanderprogramm für Juli-August ist bei der KdF-Stelle Plankenhof erhältlich.

Die Städtische Musikbühne bleibt vom 23. Juli bis 25. August geschlossen.

„Das kluge Schneiderlein“. Die Märchengaufführung wird am Sonntag, 18. Juli, 10.30 Uhr im Museumsaal wiederholt. Näheres aus dem Anzeigenteil.

Bekanntmachungen. Wir machen auf die Veröffentlichungen im heutigen Anzeigenteil über die Verteilung von Frischbrot und die Lohnsteuer für Hauspersonal aufmerksam.

Ein Fünfhundertler gezogen. Am dem Stand in K 1 der Reichslotterie der NS-DAP zog am 15. Juli ein Obergeleiteter einen Fünfhundertler. Der glückliche Gewinner ist gegenwärtig aus dem Osten hier in Urlaub.

Wer kann Angaben machen? Am 1. Juli wurden auf dem Sportplatz Sellweide aus einem Hasenstall 7 Hasen entwendet. Der Täter hat diese Hasen in einem Sack angeblich beim Judenfriedhof am gleichen Tag nachmittags abgelegt. In der Absicht, sie später abzuholen. Gegen 20 Uhr seien die Hasen verschwunden gewesen.

Der Finder der Hasen wird gebeten sich alsbald zwecks Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung bei der Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 14, Zimmer 211, zu melden. Fernruf 359 51, Nebenstelle 8182.

Wir gratulieren. Heute feiert seinen achtzigsten Geburtstag Simon Hack, Oberwagenführer a. D., Eichendorffstraße 30. Das siebzigste Wiegendfest begeht heute Walter Holste, Inhaber des Herrenausstattungsgeschäftes, C. 1. 6.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute das Ehepaar Obersteuersekretär Friedrich Leonhart und Frau Augusta, geborene Maler, Viehhofstraße 14.

Karl Theodor bei den „Deutschen Hofkomödianten“ in der Bretterbude

Vor 175 Jahren wurde die deutsche Sprache in Mannheim hoffähig / Die Bedeutung der „Deutschen Akademie“

Karl Theodor, der mit seinem Bauwillen das Bild unserer schönen Heimatstadt prägte, der durch seine weitgreifenden geistigen Interessen die kulturelle Bedeutung Mannheims für Europa anbahnte, steht bei uns in gutem Andenken. Über diesen Verdiensten verbliebenen Taten persönlicher Willkür und Ungerechtigkeit, die im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus den Untertanen manches Herzeleid bringen mochten. Was viele Mannheimer aber von dem Kurfürsten nicht wissen, ist die Tatsache, daß er als einer der ersten deutschen Fürsten sich für die deutsche Sprache einsetzte.

Zu einer Zeit, da jeder, der als vornehm gelten wollte, sich des Französischen bediente, da man an deutschen Höfen französisch sprach und schrieb, da in den Theatern französische und italienische Stücke unter dem Beifall einer eleganten Hofgesellschaft über die Bühne gingen, während das deutsche Schauspiel auf Straßen und Plätzen, von wandernden Komödianten dargestellt, dem einfachen Volke überlassen blieb.

Auch in dem kurfürstlichen Opernhaus, das 1742 im linken Flügel des Schlosses eröffnet wurde, kamen zunächst nur italienische Opern in prunkvoller Ausstattung zur Aufführung. Um diese Aufführungen so glänzend wie möglich zu gestalten, wurden weder Mühen noch Kosten gescheut: Nicht weniger als 40 000, ja sogar bis 80 000 Gulden wurden für Neuaufführungen ausgeben. Summen, die von den Steuergebern der Mannheimer Bürger gedeckt wurden. Dafür hatte die Hofgesellschaft freien Zutritt zu den Aufführungen im Opernhaus, während das Volk auf den Besuch der Bretterbude auf dem Marktplatz angewiesen war, in der wandernde Schauspielertruppen ihre Künste zeigten.

In Mannheim gastierte ab 1768 die Sebastianische Truppe und führte Stücke auf, die aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt waren. Die Eintrittspreise in das Theater, das aus einer Bretterbude bestand, waren mäßig. Der „Sorgenplatz“ - wie man die Stuhlplätze nannte - kostete 40 Kreuzer, das „Parkett“ aus Bretterbänken forderte für das 1. Parterre 20 Kreuzer.

Die Ringer ermitteln in München die Meister im klassischen Stil in den restlichen vier Gewichtsklassen. Da so bekannte Ringer wie Schmitt (Köln), Vondung (Ludwigshafen), Teuer und Hering (Neuaußing), Hertling (Kriegsmarine), Laudien (Wilhelmsheaven), Peter (Neuaußing), Henze (Ludwigshafen), Fellhuber (Neuaußing) und Siebert (Litzmannstadt) beteiligt sind, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

Auch die Kegler schließen ihre Meisterschaftskämpfe am Sonntag ab, und zwar in Mannheim, wo die Entscheidungen auf Asphalt und auf der Zehnerbahn fallen werden. 16 Bewerber treten zum Titelkampf auf Asphalt an, während zum Endkampf auf der Zehnerbahn nur 5 Kegler zugelassen sind.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

für das 2. Parterre“ 15 Kreuzer Eintrittsgeld. Schließlich gab es noch einen letzten Platz für 8 Kreuzer. Sicher ließen der Wert von Stücken und Aufführungen viel zu wünschen übrig; an guten deutschen Stücken bestand damals noch großer Mangel.

Immerhin interessierte sich Karl Theodor lebhaft für die Tätigkeit der Komödianten, er wohnte gern den Aufführungen in der „Comödienbütte“ auf dem Marktplatz bei und ernannte im Jahre 1768 die Schauspielertruppe Sebastiani zu „deutschen Hofkomödianten“. Überdies sorgte er dafür, daß die französischen Komödianten, die damals ebenfalls in Mannheim auftraten, entlassen wurden und veranlaßte, daß im Opernhaus fortan auch deutsche Singspiele aufgeführt wurden.

Dieser ersten Teil, der mißachteten deutschen Sprache zu ihrem Rechte zu verhelfen, folgte in der Gründung der „Deutschen Akademie“ in Mannheim das größte Verdienst des Kurfürsten um deutsche Geistes-

leistungen. Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, sie alle waren Mitglieder der Mannheimer Akademie. Ihre Bedeutung geht aus den Worten Anton Kleins hervor: „Es wird schwer sein, vor dem Jahre 1780 ein in unserer Muttersprache richtig und mit Geschmack geschriebenes Werk, auch nur ein einziges erträgliches Geschichtchen, ein einziges Blatt mit reiner und der Sache angemessener Schreibart ausfindig zu machen, das in der Pfalz wäre gedruckt worden.“

So fügt sich in die Kette der Verdienste, die Mannheim um die Entwicklung deutscher Geisteslebens hat, auch Karl Theodor Förderung deutscher Schauspieler und die Gründung der Mannheimer Akademie. Sie waren mit die Voraussetzung für die Gründung des Mannheimer Nationaltheaters, das 1779 entstand und durch die Ur-aufführung von Schillers „Räubern“, drei Jahre später, für jeden Deutschen zum Wahrzeichen deutscher Kunstpflege wurde.

Die Ringer ermitteln in München die Meister im klassischen Stil in den restlichen vier Gewichtsklassen. Da so bekannte Ringer wie Schmitt (Köln), Vondung (Ludwigshafen), Teuer und Hering (Neuaußing), Hertling (Kriegsmarine), Laudien (Wilhelmsheaven), Peter (Neuaußing), Henze (Ludwigshafen), Fellhuber (Neuaußing) und Siebert (Litzmannstadt) beteiligt sind, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

Auch die Kegler schließen ihre Meisterschaftskämpfe am Sonntag ab, und zwar in Mannheim, wo die Entscheidungen auf Asphalt und auf der Zehnerbahn fallen werden. 16 Bewerber treten zum Titelkampf auf Asphalt an, während zum Endkampf auf der Zehnerbahn nur 5 Kegler zugelassen sind.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

leistungen. Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, sie alle waren Mitglieder der Mannheimer Akademie. Ihre Bedeutung geht aus den Worten Anton Kleins hervor: „Es wird schwer sein, vor dem Jahre 1780 ein in unserer Muttersprache richtig und mit Geschmack geschriebenes Werk, auch nur ein einziges erträgliches Geschichtchen, ein einziges Blatt mit reiner und der Sache angemessener Schreibart ausfindig zu machen, das in der Pfalz wäre gedruckt worden.“

So fügt sich in die Kette der Verdienste, die Mannheim um die Entwicklung deutscher Geisteslebens hat, auch Karl Theodor Förderung deutscher Schauspieler und die Gründung der Mannheimer Akademie. Sie waren mit die Voraussetzung für die Gründung des Mannheimer Nationaltheaters, das 1779 entstand und durch die Ur-aufführung von Schillers „Räubern“, drei Jahre später, für jeden Deutschen zum Wahrzeichen deutscher Kunstpflege wurde.

Die Ringer ermitteln in München die Meister im klassischen Stil in den restlichen vier Gewichtsklassen. Da so bekannte Ringer wie Schmitt (Köln), Vondung (Ludwigshafen), Teuer und Hering (Neuaußing), Hertling (Kriegsmarine), Laudien (Wilhelmsheaven), Peter (Neuaußing), Henze (Ludwigshafen), Fellhuber (Neuaußing) und Siebert (Litzmannstadt) beteiligt sind, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

Auch die Kegler schließen ihre Meisterschaftskämpfe am Sonntag ab, und zwar in Mannheim, wo die Entscheidungen auf Asphalt und auf der Zehnerbahn fallen werden. 16 Bewerber treten zum Titelkampf auf Asphalt an, während zum Endkampf auf der Zehnerbahn nur 5 Kegler zugelassen sind.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

WIRTSCHAFTS-NOTIZEN

Neues Lehrvertragsmuster für das Handwerk

Der Reichswirtschaftsminister hat ein neues Muster des Lehrvertrages für Handwerkslehrlinge vorgeschrieben. Dieses Muster ist in Zukunft beim Abschluß aller Lehrverträge im Handwerk anzuwenden. In dem ersten Paragraphen des neuen Lehrvertrages wird die Lehrzeit behandelt und die Pflicht des Lehrherrn umrissen. Die folgenden drei Paragraphen betreffen die Erziehung, die Ausbildung, den Urlaub, die Änderung und Aufhebung des Lehrvertrages und die Weiterbeschäftigung nach Beendigung der Lehrzeit. Ferner wird die Form des Lehrzeugnisses bestimmt. Als Anlage zu dem Muster des Lehrvertrages werden die Richtlinien für Unterkunftsformen der in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen oder an der Arbeitsstätte wohnenden Geheilen, Lehrlinge, Verkäuferinnen usw. in gewerblichen und Handelsbetrieben veröffentlicht.

Leihverpackungen zurückgeben

Die angespannte Rohstofflage erfordert die Wiederverwendung gebrauchter Verpackungsmitel. Der Reichsbeauftragte für Verpackungsmittel ordnet daher mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers folgendes an: Wer Waren bezieht, deren Verpackung dem Leih- oder Rückgabeverkehr unterliegt, hat die Verpackungsmittel zurückzugeben. Die Rückgabe hat innerhalb der vereinbarten Frist zu erfolgen. Ist eine Frist nicht festgesetzt, so sind die Verpackungsmittel unverzüglich nach Entloerung zurückzugeben. Die Frist wird durch die Ablieferung der Verpackungsmittel bei dem mit der Beförderung betrauten Unternehmen gewahrt.

Wenn Waren unter der Vereinbarung geliefert werden, daß der Empfänger die hierfür verwendeten Verpackungsmittel zurückzugeben hat, liegt Leihverkehr vor. Leihverkehr besteht auch, wenn das Eigentum an den Verpackungsmitteln auf den Empfänger übergeht, aber - entgeltlich oder unentgeltlich - auf den Lieferant zurückübertragen ist. Rückgabeverkehr mit Verpackungsmitteln liegt vor unter der Vereinbarung, daß der Empfänger Verpackungsmittel gleicher Art und Güte - entgeltlich oder unentgeltlich - zurückzugeben hat. Dem Leih- und Rückgabeverkehr ist gleichgestellt, wenn Verpackungsmittel ohne Füllgut mit Rückgabevereinbarung überlassen werden.

Die einjährige Frachtbindung wurde aufgehoben. Die an diesem Verfahren bisher Beteiligten werden auf das Bankstundungsverfahren der „Deutschen Verkehrsbank AG“, oder auf die „Summarische Frachtversicherung“ verwiesen. Bei der summarischen Vorauszahlung wird die Zahlung der Frachtschuld durch Scheck aufgehoben, die Zahlung durch Bankruf bleibt weiterhin zugelassen.

Frankfurter Versicherungs AG, Frankfurt am Main. Die ordentliche Hauptversammlung der Frankfurter Versicherungs AG, Frankfurt am Main, nahm den bekannten Abschluß zum 31. Dezember 1942 zur Kenntnis und beschloß, aus 637 727 (832 114) RM. Retainergewinn wieder 6 Prozent Dividende zu verteilen und 88 182 RM. vorzutragen. Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr wurden nicht gemacht.

Vorschrift Büro-Einrichtungen-Fabrik GmbH, Freiburg i. Br. Die Fortschritt Büro-Einrichtungen-Fabrik GmbH, Freiburg i. Br., hat ihr Grundkapital durch Geschäftserweiterung gemäß DAVO um 225 000 RM. auf 325 000 RM. mit Wirkung vom 1. April 1943 erhöht.

AEG-Vorstandsmittglied Dr. Boden 50 Jahre alt

Dr. Oskar Boden, der seit mehr als 10 Jahren Vorstandsmitglied der AEG ist, begeht am 28. Juli seinen 50. Geburtstag. Dr. Boden hat in den vergangenen Jahren an allen großen Fragen des Ausbaus der AEG mitgewirkt. Er gehört dem Hause der AEG bereits seit dem Jahre 1923 an. Enge Zusammenarbeit verbindet ihn seit Jahren mit dem Vorstandsvorsitzenden der AEG, Geheimrat Böhler. Dr. Boden wurde im Jahre 1893 in Braunschweig geboren, machte den gesamten Weltkrieg mit und erhielt das EK I. Nach umfangreichen juristischen und volkswirtschaftlichen Studien und nach einer vielseitigen Tätigkeit im Staatsdienst im In- und Ausland trat Dr. Boden in seinen heutigen großen Wirkungskreis ein. Die Presse schätzt in Dr. Boden einen Industriemänn, der stets in aufgeschlossener Weise die journalistische Arbeit gefördert und befruchtet hat.

„So will es Petöfi“

Roman von Arnold Krieger

Die Mutter Erde sitzt an mir wie ein großer Wurmbeißer. Ich habe erst die eigentliche Volkssprache in die Dichtkunst eingeführt. Mit diesen Worten hat Arnold Krieger in seinem neuen Roman „So will es Petöfi“ (Weinheim Heyne Verlag, Dresden, 5,50 RM.) jenen Erwecker der Nationaldichtung Ungarns gegen die zeitgenössischen Rokoko- und Schäferliedmacher wettern. Das Bild vom Wurmbeißer - Krieger ist selbst Dichter und Verdichter einer selten und durchdringlichen Bildersprache - steht für die ganze Erscheinung Petöfis. In unserem Lande haben ihn einst schon Hermann Grimm, Bettino von Arnim und Nietzsche bewundert. Der Ruhm des ungarischen Dichters und Freiheitskämpfers, dessen dionysische, leidenschaftliche Gestalt im ungarischen Freiheitskampf, in der Schäßburger Schlacht (1849), für immer verhauchte - als einen unbekanntem Soldaten wußte ihm die Muttererde auf - war schon zu seinen Lebzeiten über alle Grenzen des Ungarischen gewachsen. Schon der Fünfundsiebenzigjährige erlebte, daß seine Gedichte, die dem echten, warmen, aber auch unverweilten Ton des Volkes haben, Geruch der Erde und Atem der leidenschaftlichen Empfindung seines Volkes, ins Chinesische übertrugen wurden, was man so sehr begehrt, wenn man die an sprechende Einfachheit so mancher seiner stilleren Verse auf sich wirken läßt, eine Strophe wie diese:

Die Tage sind so heiß, Der Weizen reift im Feld, Ich hab für Montagfrüh Die Schmittler schon bestellt...

Es mußte freilich reizen, eine so ursprüngliche, bei uns schon fast vergessene Periodizität wie Petöfi in das Panorama eines Dichterrömers zu rücken, und schon deshalb, weil dieses Leben in bunter und szenischer Abenteuerlichkeit wuchert, weil Liebeserlebnis und Freiheitsbegierde immer wieder jenen Wellenschlag aufkühnen, den Arnold Krieger mit seiner vollen, farbigen, bisweilen schon Gogol gezielenden, aber formvoll gemähten Sprache so nachzuleben vermag, daß man Le-

ben, Schicksal und Maß der Erscheinung Petöfis von neuem wie aus erster Hand empfindet, wobei sowohl die Unbändigkeit wie die Kraft der Überschwang wie das Bedauernde eines Wesens blutvoll zur erlebten Anschauung geweckt werden.

Dr. Oskar Wessel

Puppenbühne Westmark

Um den Bewohnern Lothringens noch mehr das deutsche Märchen zu nahezu bringen, wurde mit dem Sitz in Metz die Puppenbühne Westmark gegründet. Unter der künstlerischen Leitung von Ernst Schärer, dem Dramaturgen am Landes-theater Westmark und Verfasser des mit Erfolg über zahlreiche Bühnen gehenden Volksstücks „Die große Nummer“, steht die Spielgemeinschaft ihrer vornehmlichen Aufgabe darin, die kulturellen und volkstümlichen Bindungen zwischen Mutterland und Lothringen weiter zu festigen. Bevor ab September die lothringischen Städte und Dörfer bespielt werden, folgt die Puppenbühne in diesen Tagen einer Einladung des Reichskommissars zur Festigung deutschen Volkstums im Generalgouvernement. Hier gelangt in volkdeutschen Siedlungen, namentlich vor Dorfleinwohnern westmährischer Herkunft, Ernst Münchs Puppen-spiel „Pfläzchen, Höllen- und Himmelfahrt“ zur Aufführung. Dr. O.

DAS RUNDfunk-PROGRAMM

Freitag, Reichsprogramm: Bericht zur Lage, 15.30 bis 16.00 Uhr; Beethoven; 16 bis 17 Uhr; Klänge aus Nord und Süd; 17.15 bis 18.30 Uhr; Melodienkranz; 18.30 bis 19.00 Uhr; Zeit-spiegel; 19 bis 19.15 Uhr; Wehrmachtbericht; 19.15 bis 19.30 Uhr; Frontberichte; 19.45 bis 20.00 Uhr; Dr.-Goebbels-Artikel: „Vom Schicksal des Nervenkrieges“; 20.15 bis 22.00 Uhr; „Der Reiter der Kaiserin“; Operette, Deutschland-sender; 17.15 bis 18.30 Uhr; Der „fröhliche Bach“; 20.15 bis 21.00 Uhr; Zeitgenössische Musik; 21 bis 22.00 Uhr; Handel.

Geschichte einer Leidenschaft / Zum Tod der zweiten Frau des Dichters Strindberg

In diesen Tagen ist Frieda Uhl, die zweite Frau August Strindbergs, die aus Wien stammte, in Salzburg im Alter von 71 Jahren gestorben. Es war keine glückliche Stunde, als August Strindberg im Berlin der Hochflut des Naturalismus rund um die „Freie Bühne“ die Malerin Frieda Uhl kennenlernte. Aber sein Schicksal entschied sich in dieser Stunde und das seiner Dichtung. August Strindberg war schon einmal verheiratet gewesen, als er Frieda Uhl begegnete, mit einer schwedischen Schauspielerin; die Ehe war unglücklich gewesen, Dramen wie „Der Vater“ geben von dieser qualvollen Zeit des Dichters Kenntnis. Aber die große Liebessehnsucht, die Strindberg Zeit seines Lebens besuchte, war durch die trüben Erfahrungen dieser ersten Ehe nicht zum Erlischen gebracht worden, sie flammte im Gegenteil hoch auf, als er das Ideal seiner Träume vom Weib in Frieda Uhl gefunden zu haben glaubte. In ihr lernte er eine ihm vollkommen fremde Welt kennen, das machte diese Begegnung so entscheidend für ihn, wie es keine vorher oder nachher war. „Der Sohn einer Magd“ lernte in ihr, so frei sie auch in der damaligen ganz auf Lebensgenüsse gestellten Bohème gab, die Tochter einer gepflegten höheren Gesellschaft kennen, der Nordländer begegnete in ihr dem Süden.

Frieda Uhl war die Tochter des Wiener Hofrats Friedrich Uhl, Chefredakteur der „Wiener Zeitung“ und neben Ludwig Spiel-deck einer der besten Kenner und Beurteiler des damaligen Wiener Theaters. In Berlin hatte Strindberg Frieda Uhl kennengelernt, in London heiratete er sie im Jahr 1893. Die Ehe war von allem Anfang an stürmisch, wie es dem Wesen der beiden Ehepartner entsprach. Beide waren leidenschaftliche Naturen; beide waren extreme Individualisten; beide waren musische Naturen,

mehr in ihren Träumen als in der Wirklichkeit zu Hause. Frieda Strindberg war dazu eine hinreißend schöne und ungemein kluge Frau, die den Ton der großen Gesellschaft ebenso traf wie den der Bohème und darum ebenso anziehend wie anregend wirkte - Grund genug, daß Strindbergs immer reges Mißtrauen gegen alle und alles sich zu einer rasenden Eifersucht auf seine Frau steigerte. Auch ein Kind, das geboren wurde, eine Tochter namens Kersti, brachte da nur eine Milderung, aber keine dauernde Abhilfe. Eine Reise in die Heimat der Frau nach Wien, nach Brünn, an den Mondsee, nach Dornach bei Grein an der Donau, wo die Familie Uhl einen Landsitz besaß, konnte Strindbergs seelische und leibliche Krise nicht heilen. Im Gegenteil, sie raste ihrem Höhepunkt entgegen und brachte ihn an den Rand der Vernichtung.

In „Inferno“ hat Strindberg die Landschaft der Donau und Alpen geschildert und ihnen seinem damaligen Gemütszustand entsprechend dämonische Züge verliehen. In Grein bestieg er abschließend den Dampfer, sie stand am Ufer und winkte ihm zu, er fuhr mit dem Dampfer nach Linz, um dort den Zug nach Paris zu besteigen. Es sollte eine vorübergehende Trennung werden und wurde eine dauernde. Strindberg blieb jahrelang in Paris und machte dort eine schauerliche Zeit des Alleinseins und der Wahnvorstellungen durch. Auch von dieser Zeit berichtete er in „Inferno“. Der Scheidungsprozess wickelte sich langsam ab, wurde von Zeit zu Zeit durch einen Liebesbrief, einen Aufschrei der Sehnsucht, Versprechungen der Versöhnung unterbrochen. Und schließlich ein schroffes Liebewohl für immer. Ich liebe sie, sie liebt mich, und wir haben einander mit dem wilden Haß einer Liebe, die sich durch die Trennung steigert.“ Ein andermal schreibt er erkennend, all die

Nachtigallen in Ravenna / Von Richard Gerlach

Stumm war die Welt der großen Sarkophage, doch feierlich und heiter, fern der Trauer; und was gewesen, war zu weit entfernt, Verzauberung, noch blühend in dem Farnen, beschwingt im Alabasterlicht der Mosaiken, kaum Mausoleum, eher der Seligkeit Gemach, Galla Placidia, Kaiserin und Sklavin. Das Grämal Theoderichs, des Götterkönigs, kündigt von Wucht und Aufbruch, nicht von Totenfrieden, ein Reich das Dauer fand im Ebenmaß des Steins. Das dritte Grab bewegte uns. Denn Dante, dessen Vers in uns noch klingt, schrieb an dieser Stelle das Gedicht, darin der Himmel und die Hölle singen. Er ruht auch hier, verbannt vom Haß, geliebt durch alle Zeiten.

Die mächtigste der Städte sank hernab umrauscht einst von des Meeres Brandung, ein Hafen, hundert Schiffe darin zu bergen im Schutze der Lagune unheimlich, heute nur noch ein Städtchen auf dem trockenen Land; von früherer Größe zeugen nur Ruinen und jene wunderbare erhaltenen Mosaiken, die aus versunkener Pracht noch leuchten. Noch immer steht in San Vitale anmutig Theodora mit ihren Damen, Justinian, dem Kaiser, festlich gegenüber, und uralte feierliche Sprache reden die Symbole.

In dieser Stadt, die ganz vergangen scheint und seltsam fremd, nicht mit gewohntem Maß zu messen, geht nebenher ein saches Leben fort, nicht anders wie in jeder kleinen Stadt des Landes auch. Man sitzt da auf der Piazza ganz behaglich, und

wo einst Schiffe ankerten, geht nun der Fuß.

Mitten aus dem Gewirr der engen Gassen erscholl ein Vogelgeklirr, wie es sonst nur im Pinienwald und in Gärten klingt. Es war die Nachtigall, und ihr Schlag schluchzte und jubilierte widerhallend an den Hauswänden. In einem Bauer hing sie an einem Fenster, und sie sang leidenschaftlich und sehnstchtig, wie nur eine Nachtigall singen kann.

Ein paar Straßen weiter sang wieder eine Nachtigall aus einem Käfig, und ich hörte noch eine und noch eine. Es war, als wenn die ganze Stadt von ihrem Jauchzen erfüllt würde.

Vielleicht gab es auch früher schon in Ravenna gefangene Nachtigallen, vielleicht hatte die Kaiserin Galla Placidia, die geraubt war und wieder heimkam und zum zweitenmal heiraten mußte, ohne gefragt zu werden, die erste Nachtigall gehalten, auf daß sie ihr mit dem sehnstichtigen Lied Trost brächte.

Gewiß aber wird Dante die Nachtigallen Ravennas geliebt haben, der die himmlische Geliebte in allen Sphären suchte. In dieser Stadt, die damals schon nur noch ein Nachhall war, entrückte ihm das Lied der Nachtigall, und so ward er, das Zeitliche ganz verbunden, dem verklingenden Himmelsklang ewige Stimme.

Durch alle Zeiten klingt das Lied der Nachtigall, wie in jedem Jahre frische Blumen blühen. Es ist das Lied von der Jugend, die nie zu Ende geht, das immer neu anhebt.

Deutsche Künstler aus Ungarn

Ausstellung in der Nationalgalerie

In den oberen Sälen der Berliner Nationalgalerie gibt eine Ausstellung von Gemälden, Plastiken und Graphiken einen Einblick in das künstlerische Schaffen der deutschen Volksgruppe in Ungarn. Rund 188 Werke von 19 Künstlern werden gezeigt. Wie in den Ausstellungen unserer Zeit überwiegt auch hier die Landschaft, teils mit Staffage, teils als reiner Naturauschnitt. Der vielseitigste und am reichsten vertretene Künstler ist der Maler Gyula Schuchmacher. Er stellt fast 80 Arbeiten aus, Ölgemälde, Aquarelle, Pastelle, Kohle-, Tuschezichnungen, Radierungen. Schuchmacher zeichnet sich besonders als Graphiker aus durch seine präzise Zeichnung und leichte, flüssige Pinselführung. Einen eigenartigen Stil gibt seinen Gemälden Heinrich Stefan. Er ist hauptsächlich Kirchenmaler. Seine Arbeiten geben den breiten und flächigen Eindruck von Gobelins. Stefan Moor zeigt Glasfenster, angefüllt mit herben und harten Gestalten. In seinen Ölbildern und Aquarellen gibt er sich leichter und weicher. Vorwiegend in illustrativer Form zeigt sich Emmerich Herz-Perell. Ein gewissenhafter Zeichner ist Rupert Franke. Sebastian Leicht zeigt Landschaften in zartem und weichem Aquarell. Einen internationalen Ruf hat sich Josef Wagner geschaffen, dessen Werke u. a. im Museum in Budapest hängen. Seine hellen Pastelle stellen die malerischen Volkstrachten dar, deren Farbigkeit durch den leuchtenden Hintergrund einer Schneelandschaft besonders eindrucksvoll wirkt.

Vielstetig ist die Plastik vertreten. Mit repräsentativen Köpfen des Führers und des Reichsverwesers steht Eugen Schicker im Vordergrund. Einen eleganten „Speerwerfer“ stellt Mátó-Mátó, rassistische Köpfe von Fischern und Bauern Barsony-Neihübel aus.

A. v. Oertzen

Neufassung von Schuberts „Elysium“

Im Augsburger Singschulkonzert wurden vier neue Lieder des Münchner Komponisten Hch. Schmidt durch den Oberchor der Augsburger Singschule unter Leitung von Professor Josef Lautenbacher zur Uraufführung gebracht. Die nach volkstümlichen Versen von Martin Greif, Friedrich Güll und einem unbekanntem Dichter komponierten Lieder für dreistimmigen Jugendchor zeichnen sich durch starken lyrischen Stimmungsgehalt, ursprüngliche Frische und eine feinsinnige, an Hugo Wolf erinnernde Klavieruntermalung aus. Die gleiche Veranstaltung brachte eine von Otto Jochum besorgte Neufassung der Schubert-Kantate „Elysium“ nach Schillers Dichtung für Chor, Sopran- und Bariton solo mit Klavierbegleitung. Otto Jochum hat damit eine der herrlichsten Chorschöpfungen des großen Liedmeisters in eine lebendig wirkende Uebersetzung mit unserem Zeitempfinden gebracht.

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

Fortsetzung

„So, so — das ist sehr wichtig. Wir müssen diesen Mann unbedingt mit Ihrer Hilfe ausfindig machen. — Und sonst können Sie keinen Menschen, der mit dem Berber irgendwie in Verbindung stand?“

„Nein.“

„Haben Sie auch gegen niemand Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben oder damit in Verbindung zu stehen?“

„Nein, nein — gegen niemand.“

„Wer von Ihrem Personal war denn in der Nacht im Hotel anwesend?“

„Nur Achmed und der Nachtportier. Die ändern schlafen in ihren Wohnungen und kommen erst morgens.“

Bonnet läßt sich die Adresse des Nachtportiers geben, geht dann zur Tür und ruft einen der beiden Polizisten herein. Er gibt dem Mann Auftrag, den Nachtportier sofort aus seiner Wohnung zu holen und vorzuführen. Dann geht der Kommissar dazu über, festzustellen, wieviel Gäste die Nacht im Hotel verbracht haben, welche davon dem Wirt persönlich bekannt sind und welche sich jetzt noch im Hause aufhalten. Auch Achmed wird noch zweimal herbeigeholt und bezüglich der Gäste befragt.

Es ergibt sich, daß die meisten dem Wirt unbekannt sind und das Hotel am frühen Morgen schon verlassen haben. Auch die beiden marokkanischen Frauen, die im Zimmer neben Mohen wohnten und deren Vernehmung besonders wichtig gewesen wäre, sind nicht mehr im Hotel und offenbar abgereist. Die übrigen Zimmer des dritten Stockwerkes waren in der vergangenen Nacht unbesetzt.

„Und im zweiten Stock?“ fragt Bonnet.

Sanchez überlegt, doch Achmed weiß sofort Bescheid: „Im zweiten Stock waren alle fünf Zimmer besetzt“, sagte er. „Drei von den Gästen sind abgereist, einer ist ausgegangen — aber der kommt bald wieder — und ...“

Der Wirt unterbricht: „Er meint Monsieur Berteaux aus Casablanca, der für ein paar Tage nach Tanger gekommen ist — ein tadelloser Mensch, den ich gut kenne.“

„Und der fünfte?“ forschte Bonnet.

„Der ist noch in seinem Zimmer“, erklärt Achmed mit Bestimmtheit. Und Senor Sanchez ergänzt: „Er muß ein Holländer oder ein Deutscher sein. Ich glaube, er ist von dem Touristenschiff.“

Es wird noch festgestellt, daß im ersten Stock nur drei Zimmer besetzt waren: zwei von unbekanntem Leuten, die abgereist sind, das dritte Zimmer von einem alten arabischen Herrn aus Tetuan. Es ist, wie Sanchez versichert, ein angesehener Mann, den er seit Jahren kennt. Als Täter kann er gar nicht in Betracht kommen und als Zeuge kaum, da er schwerhörig ist. Im Erdgeschoß aber sind zwei Gastzimmer, die von Dauermiethern besetzt sind — von einer Polin und einer Portugiesin. Die Mädchen sind in einer Nachbarin angestellt. Sie sind im Hotel anwesend, denn sie pflegen nie vor sich aufzustehen.

Ein Klopfen an die Tür unterbricht die Aussagen des Wirtes. Er erscheint der Po-

lizeit und meldet, daß der Nachtportier zur Stelle sei.

„Lassen Sie ihn unter Ihrer Aufsicht warten und mit niemandem reden“, ordnet Legrand an. „Wir werden ihn bald herbeirufen.“ Der Polizist zieht sich zurück, und der Polizeidirektor wendet sich an die Kommissare: „Ich schlage vor, Bonnet, daß Sie den Nachtportier sehr gründlich vernehmen, und Sie, Hernandez, die Gäste, die noch im Hotel anwesend sind — vor allem die im zweiten Stock. Auf die Weise kommen wir schneller voran.“

Kommissar Hernandez rafft ein paar Bogen Schreibpapier zusammen und will das Zimmer verlassen. Da aber geschieht etwas so Interessantes, daß er sein Vorhaben aufschiebt.

Der Polizist tritt wieder ein und meldet: „Draußen ist ein Herr, der wissen möchte, ob ein gewisser Mohen ben Allal schon abgereist ist. Wenn er noch da wäre, möchte er ihn sofort sprechen.“

Der Polizeidirektor und seine beiden Kommissare werfen einander schnelle, hoffnungsvolle Blicke zu. Alle drei haben das Gefühl, daß die nächsten Minuten eine wichtige Aufklärung bringen werden. Dann wendet sich Legrand wieder dem Polizisten zu: „Führen Sie den Herrn herein!“

Ein paar Augenblicke herrscht eine gespannte Stille. Dann hört man von draußen eine ungeduldige Stimme unverständliche Worte reden. Endlich öffnet sich die Tür, und ein elegant gekleideter Herr tritt über die Schwelle. Im gleichen Augenblick springt Senor Sanchez mit einem Ruck von seinem Stuhl auf, streckt die Hand gegen den Herrn aus und ruft:

„Das ist er!“

Das Gesicht des Herrn zeigt eine solche Verblüffung, daß es einen fast blöden Ausdruck annimmt. Er mustert die Anwesenden, bemerkt den ihm wohl bekannten Kommissar Bonnet, macht eine leichte Verbeugung und sagt mit einem etwas trübseligen Lächeln: „Bonjour, Monsieur Bonnet! Möchten Sie wohl die Güte haben, mir zu erklären, was ...“

Die Stimme des Polizeidirektors unterbricht ihn: „Wer sind Sie? Können Sie sich legitimieren?“

„Darum möchte ich zunächst Sie bitten“, gibt der Herr etwas hochfahrend zurück. „Doch dann wird meine Miene plötzlich verbindlich: „Oh ... Verzeihung ... Herr Direktor Legrand — nicht wahr?“

„Sehr richtig bemerkt, Monsieur ...“

„Jean Gasy ist mein Name. Hier ist mein Paß, bitte!“

Legrand läßt einen flüchtigen Blick darüber gleiten. Dann sagt er: „Monsieur Gasy, Sie haben nach einem Mann gefragt, namens Mohen ...“

„Mohen ben Allal Temschari aus El Keur el Kebir.“

„Was wollen Sie denn von ihm?“

„Falls er noch nicht abgereist ist, möchte ich ihn im Auftrage von Sidi Biel ben Kaddar Marraktschi, dessen Sekretär ich bin,

Familienanzeigen

Unsere Hannele ist angekommen. In dankbarer Freude: Klara Meckler, geb. Maßholder (z. Z. Theresien-Krankenhaus), O. Graf. Willi Meckler (z. Z. im Osten). Mannheim (Alphonsstr. 20), den 14. Juli 1943.

Wir geben unsere Kriegstraue bekannt: Fritz Ganster (Obergefr. i. R. Panzer-Reg.), Eva Ganster, geb. Haas, Mannheim (Collinialstr. 12a), Mhen-Käferal (Mannheimer Str. 19), 15. 7. 1943.

Als Vermählte geben: Heinz Paul - Eilfriede Paul, geb. Esslinger, Saarbrücken, Mannheim (Gaststätte „Zur Pfalz“), 14. Juli 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Wilhelm Kling (z. Z. im Osten), Magdalena Kling, geb. Kireher, Mannheim (Schwätzingstr. 3), Essen-Gladbeck (Hilfedelestr. 13), den 15. Juli 1943.

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Vermählung übermitten Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten sagen wir allen Bekannten auf diese Weise unseren herzlichen Dank. Josef Martin und Frau Dörle, geb. Claus.

Friedrich Reichert

am 14. Juli 1943 nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.

Mannheim (S. 8, 39), 15. Juli 1943.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen: Karoline Reichert Wwe.

Erbschaftsangelegenheiten am Samstag, den 17. Juli 1943, um 10 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Wir verleben in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter und lieben Kameraden.

„Lempra“ Lebensmittel-Gründerin Kraus & Co., Mannheim, S. 7, 30-21

Meine drei ältesten, frommen, guten Gattin und treuen Lebenskameradin, meine gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Berta Schubert

im Alter von 85 Jahren in die ewige Ruhe abgehen wollte. In ihres Mutter, die sie liebte und die sie liebte, am 14. Juli 1943. In ihrer Trauer: Hugo Schubert; Nikolaus Weihen u. Frau, geb. Schubert; Hans Koberger (z. Z. Weidenau) und Frau, geb. Schubert; Heinrich Kling und Frau, geb. Schubert; Karl Kabsch (z. Z. Weidenau) und Frau, geb. Schubert; Emil Kabsch (z. Z. Weidenau) und Frau, geb. Schubert; Emil Kabsch (z. Z. Weidenau) und Frau, geb. Schubert; Emil Kabsch (z. Z. Weidenau) und Frau, geb. Schubert.

Veranstaltungen

Märchenaufführung. Auf vielseitigen Wunsch 2. Wiederholung der Märchenaufführung „Das kluge Schneidertlein“ am Sonntag, 18. Juli 1943, 10.30 Uhr im Museumsal des Rosengartens. Eintrittskarten von RM 0,80 bis RM 2,- sind erhältlich über die Block- u. Zellenleiterinnen der NS-Frauenchaft sowie über die Kindergärten der NSV und soweit noch vorhanden bei den bekannten Vorverkaufsstellen. Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront NSG - Kraft durch Freude, Betriebsleiterabteilung Gemeinschaft Deimler - Benz AG.

Konzert-Kaffees

Palast-Kaffees „Rheinold“, das sehenswerte große Konzertkaffee bringt wieder täglich Tausenden Erholung und Entspannung durch angenehmen, reichhaltigen Aufenthalt und erstklassige konzertale Unterhaltung. Es gastiert: Max Adam, der Künstler auf dem Akkordeon, mit seinem prominenten Orchester.

Palast-Kaffees „Rheinold“, das sehenswerte große Konzertkaffee bringt wieder täglich Tausenden Erholung und Entspannung durch angenehmen, reichhaltigen Aufenthalt und erstklassige konzertale Unterhaltung. Es gastiert: Max Adam, der Künstler auf dem Akkordeon, mit seinem prominenten Orchester.

Filmtheater

Ufa-Palast, 2. Woche: 2.30 4.45 7.00 „Nachtfalter“ mit Lil Adina, Hans Witowa. Jgd. nicht zugel.

Alhambra, 2. Woche: 11.00 12.50 3.00 5.00 7.30 „Lache, Bajazzo“ mit Paul Hörbiger, Monika Burg, Benjamin Gigli, Karl Martell. Jgd. nicht zugelassen!

Schauburg, 2. Woche: 1.00 4.25 7.00 „Liebe, Leidenschaft und Leid“ mit Karin Hardt, Hilde Seckak, Richard Häusser, Josef Sieber. Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Der große deutsche Revuefilm „Es leuchten die Sterne“ mit Lea Jans, Rudi Godden u. v. a. Neueste Woche! Jgd. nicht zugel. 3.40, 6.00, 7.30, Sonntag ab 1.35!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Ab heute: „Ein Walzer mit Dir“ mit Lizzy Waldmüller, Albert Mütterstock. Neueste Wochenschau. - Beginn: 2.40, 5.00, 7.20. Jugendl. ab 14 Jhr. zugelassen!

P.A.L.I.-Theater (Palast-Lichtspiele) spielt ab 11 Uhr vorm. Ab heute in Erstaufführung. Der spannende Abenteuerfilm der Dita: „Karawane“ mit Michael Simon, Isa Pola u. a. m. Wochenschau. Jgd. nicht zugel. 3.40, 5.00, 7.30, Sonntag ab 1.35!

Lichtbühnen Müller, Mittelstr. 41 „Liebesleid - Liebesleid“ Ein Film mit Herz u. Heiterkeit mit Maria Denta, Adriano Rimoldi. Neueste Woche! Jgd. nicht zugel. 3.40, 5.40, 7.30! Sonntag ab 1.35!

Film-Palast, Neckarstr., Friedrichstraße 7, 5.15 u. 7.30 (Beg. mit der Wochenschau) „Gewitter im März“ - Ein wundervolles, menschliches Schauspiel nach dem Roman von Ganshofer, im Hintergrund die deutsche Alpenwelt. Hans Kneifel u. Viktor Staal in den Hauptrollen.

Union-Theater Fudenheim. Freitag bis Montag. Beginn wochentags 7.25, sonntags 8.30, 11.15, 7.30 Uhr. „Zwei glückliche Menschen“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hans Olden, Oskar Sima u. a. Wochenschau. Jgd. verb.

Neues Theater, M.-Fudenheim, Hauptstr. 2. Freitag bis einschließt. Montag: „Sie waren sechs“ - Beg. wochentags 7.30, sonnt. 8.00 u. 7.30. Jgd. verboten

Olymp-Lichtspiele Käferal. Freitag bis Montag. Der spannende Zirkusfilm „Die große Nummer“ mit Bob Brack, Leni Marabach, Paul Kemp, Charlotte Daubert. Neueste Wochenschau. Kulturfilm. Jugendl. nicht zugelassen. Anfang wochentags 6.30, 8.15, Sa. 6.00 u. 8.15, So. 4.00, 6.00 u. 8.15 Uhr. - Sonnt. 1.30! Jugendvorstellung.

Saalbau, Waldhof, 6.30 und 8.00. Erste Montag: Harry Liedtke, Hannalore Schroth, Käthe Haack in „Sophienlund“ - Jugendfrei

Freya, Waldhof, 6.30 u. 8.00 Uhr. Heute bis Montag: „Ein Walzer mit Dir“ mit Lizzy Waldmüller, Albert Mütterstock, Grethe Weiser, Lucie Englisch u. Rudolf Pistte. - Jugendfrei ab 14 Jhr.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, 16. Juli 1943, Vorabend. Nr. 351, Mitle F Nr. 29, I. Sonderspielt F Nr. 13: „Tobias Wanderlicher“, Oper in 3 Aufzügen von Joseph Haas. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 21.15 Uhr.

Schwetzingen / Hardt

NT Schwetzingen zeigt ab heute Freitag in Erstaufführung „Die Nacht der Vergeltung“ mit Viviane Romance, Georges Flamant. Liebe, Kampf und Verrat bestimmen das Schicksal der Menschen in diesem Film. Kulturfilm u. neueste Wochenschau. Tgl. 7.30, Sa. 5.00, 7.30, So. 3.00, 5.20, 7.30 Uhr. Für Jugendliche nicht erlaubt.

Capitol Schwetzingen. - Heute Freitag in Erstaufführung: „Nachtfalter“ mit Lil Adina u. Hans Witowa. Im Leben einer Frau gibt es nur einen, den sie liebt mit der ganzen Kraft ihres jungen Herzens. Um dieser Liebe willen opfert sie alles, sogar sich selbst. - Neueste Wochenschau. Nummerierte Platzkarten. Tgl. 7.30, Sonnt. 3.30, 5.10 und 7.30 Uhr. Für Jugendl. verboten.

Film-Palast Hockenheim. Freitag bis Montag: „Zwei glückliche Menschen“. Ein origineller, heiter beschwingter Unterhaltungs-Film. In den Hauptrollen Magda Schneider, Wolf Albach-Retty. Beginn 5.30 u. 8.15 Uhr. Vorverkauf ab 2 Uhr. Jgd. nicht zugelassen. - „Leben aus Irland“ um 1.00 Uhr zu Jugendpreisen und 3.50 Uhr zu Erwachsenenpreisen.

Weltkino Ketsch. Freitag bis Sonntag: „Der dunkle Tag“ mit Marie Harel, Willy Birgel, Ewald Baiser, Roma Bahn. Beginn 7.45, Sonntag 5.00 u. 7.45.

Kleinrentnerverein Neudorf. Am Samstag, 17. Juli 1943 im Gasthaus „Zum Bären“ um 11 Uhr eine Versammlung. Der Vorstand.

Wer hat NSU-Damen-Fahrrad Nr. 1509 244 untergestellt oder z. Verfr. angeh. 86. - RM Bel. Angab. an die Geschäftsstelle des HB in Schwetzingen.

Hundegeschirr v. Kriegsblinden verloren. Abzug geg. Belohnung bei Jakob Engelhorn, Altkuhlenheim, Hauptstraße 160.

Weißer Fox m. gelb. Ohren, auf d. Nam. Müll führend, abhand. gekomm. Abzugeb. Schützenhs. Schwetzingen oder Nachricht unter Fernsprecher 501 Schwb.

Schulkind für leichte Obstarb. od. gest. M. Bausermann & Co., Konservfabrik Schwetzingen.

Eilt Fliegergesch. jg. Frau mit 1 Kind sucht 1 Zim. u. Küche in Schwetzingen od. Umgegeb. Zurschrift u. 241 846 HB Hockenheim.

Futterkartons zu kaufen ges. Schwetzingen, Werderstr. 3.

Kind- od. Sportwagen zu kauf. gesucht. 90 u. Nr. 248 733 Sch.

Blote Handharmonika, Hobner, suche Koffergrabboden mit Platt 98 241 843 an HB Hockenheim.

Bergstraße / Odenwald

Stadt Weinhelm. Allgummi-Sonder-Sammelaktion. Die Sammelaktion für Allgummi wird bis 25. 7. 1943 verlängert. Es besteht daher für diejenigen Allgummi-Besitzer, die bis jetzt ihrer Ablieferungspflicht noch nicht nachgekommen sind, die Möglichkeit, dies sofort nachzuholen. Die Vorratshaltung bei Herrn Fritz Dell, Hauptstr. 51, ist dienstags u. freitags jeweils von 17-19 Uhr geöffnet. Weinhelm, 15. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Großschöben. Am Samstag, 17. 7. 1943, in der Zeit von 11-13 Uhr müssen die Beiträge der freiwillig Versicherten u. der Rentner der Sterbekasse im Rathaus hier an die Allgemeine Ortskrankenkasse Weinhelm bezahlt werden. Großschöben, 15. 7. 43. Der Bürgermeister.

Hemsbach. Am Montag, 19. Juli 1943, in der Zeit von 10-12 Uhr, können auf dem Rathaus in Hemsbach die Beiträge zur freiwilligen Krankenversicherung und zur Zusatzversicherung auf erhöhtes Sterbegeld für Rentner einbezahlt werden. Hemsbach, den 18. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Birkenau. Beitr. Ausgabe der Karhoffelbezugsweise. Die neuen Karhoffelbezugsweise, gültig für die 52-55. Zuteilungsperiode, gelangen am kommenden Mittwoch, dem 21. Juli, im Wartezimmer der Gemeindekasse in nachstehender Nummernfolge zu den beigelegten Zeiten zur Ausgabe: Nr. 1-400 Mittwoch, vorm. von 7.30-11.30 Uhr. Nr. 401 bis 833 Mittwoch, nachm. von 2.30-6.00 Uhr. Diese Ausweise müssen unter allen Umständen von einem erwachsenen Familienangehörigen abgeholt werden. Selbstanbauer haben hierbei genaue u. zuverlässige Angaben über den Eigenanbau von Karhoffeln zu machen. Schmäcke darauf aufmerksam, daß diese Angaben aufgeführt werden. Personen, die diese Anweisung verspätet abholen, erhalten die so nun gegen Veranlassungsgebühr ausgedi. Birkenau I. Odw., den 14. Juli 1943. Der Bürgermeister, Ernährungsstelle.

Apollon Weinhelm. Ab heute und folgende Tage „Der Ochsenkrieg“ nach dem bekannten Roman von Ludwig Ganghofer mit Paul Richter, Eilfriede Datzig, Friedrich Ulmer u. a. m. Ein neuer Ganghofer-Film der Ufa. Beginn heute 8.45 und 8.00 Uhr. Für die Jugend 143 Mittwoch, nachm. 3 Uhr, Sondervorführung.

Modernes Theater, Weinhelm. Ab heute und folgende Tage! Adolf Wohlbrück, Paula Wossoly in: „Maskerade“ in Wiederaufführung. Es spielt mit Olga Tschirchow, Hans Moser, Peter Terren, Hilde v. Stolz. Jugendliche nicht zugelassen! Beginn heute 8.00 Uhr.

Schlüsseltsche am Mittwoch im Zirkus verlor. Geg. Belohn. im Fudenbürg abzugeben.

Anton Hoffmann

am 17. Juli 1943 nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.

Mannheim (Alphonsstr. 20), den 14. Juli 1943.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen: Willi Rüd und Kind Söhner; Frau Anna Sattler V. (Eltern); Frau, Emil Koller; Frau, Georg Sattler; Familie Georg Lötter u. alle Verwandten.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung am Sonntag, 18. Juli 1943, nachm. 14 Uhr, in Altdorf statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Frau

Katharina Iwella, geb. Klobe Mannheim, den 12. Juli 1943. Mittelstraße 120.

In ihrer Trauer: Paul, Inge u. Familie; Gebr. Karl Inge; Käthe Inge.

Nach jahrelangem geliebtem Krankenleiden sanft und unerwartet am Samstag, 17. Juli 1943, um 15 Uhr von der Friedhofkapelle Friedhof aus statt.

In ihrer Trauer: Frau Anna Sattler (Mutter); Frau Rosa Haas (Schwester) mit Mann

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. Juli 1943, um 15 Uhr von der Friedhofkapelle Friedhof aus statt.

Todesanzeige

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Anna Schmitt wwe. Döbele, geb. Frey von ihrem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren erlöst ward.

Mh. Friedhof, den 15. Juli 1943. Trauerfamilie 11.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen: Johann Schmitt; Albert Döbele (z. Z. We.) u. Frau Inge, geb. Frey.

Die Beerdigung findet am Samstag, 17. Juli 1943, um 15 Uhr von der Friedhofkapelle Friedhof aus statt.

Nach langem und schwerem Krankenleiden sanft erlöst im Alter von 35 Jahren meine unvergessliche Frau, die liebe Mutter, Herr Kinder, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin und Tante

Dr. med. Anneliese Würthwein geb. Rehe. Neckargemünd, Karlsruhe, Mannheim-Seckenheim, den 14. Juli 1943.

In ihrer Trauer: Dr. med. Heinz Würthwein, Schatzstr. 2, Mannheim; Frau H. Würthwein u. Kinder Silvia u. Annette; Frau H. Würthwein u. Tochter Adel; Adolf Arndt u. Frau geb. Würthwein. Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. Juli 1943, um 15 Uhr von der Friedhofkapelle Neckargemünd aus statt.

Frieda Rüd, geb. Sattler

ist im Alter von 38 Jahren nach mit großer Geduld ertragenem Leiden am 14. Juli 1943 sanft verschieden.

Mannheim, den 16. Juli 1943. Pöfgerstraße 11.

In ihrer Trauer: Willi Rüd und Kind Söhner; Frau Anna Sattler V. (Eltern); Frau, Emil Koller; Frau, Georg Sattler; Familie Georg Lötter u. alle Verwandten.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung am Sonntag, 18. Juli 1943, nachm. 14 Uhr, in Altdorf statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Frau

Katharina Iwella, geb. Klobe Mannheim, den 12. Juli 1943. Mittelstraße 120.

In ihrer Trauer: Paul, Inge u. Familie; Gebr. Karl Inge; Käthe Inge.

Nach jahrelangem geliebtem Krankenleiden sanft und unerwartet am Samstag, 17. Juli 1943, um 15 Uhr von der Friedhofkapelle Friedhof aus statt.

In ihrer Trauer: Frau Anna Sattler (Mutter); Frau Rosa Haas (Schwester) mit Mann

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. Juli 1943, um 15 Uhr von der Friedhofkapelle Friedhof aus statt.

Todesanzeige

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Anna Schmitt wwe. Döbele, geb. Frey von ihrem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren erlöst ward.

Mh. Friedhof, den 15. Juli 1943. Trauerfamilie 11.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen: Johann Schmitt; Albert Döbele (z. Z. We.) u. Frau Inge, geb. Frey.

Die Beerdigung findet am Samstag, 17. Juli 1943, um 15 Uhr von der Friedhofkapelle Friedhof aus statt.

Nach langem und schwerem Krankenleiden sanft erlöst im Alter von 35 Jahren meine unvergessliche Frau, die liebe Mutter, Herr Kinder, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin und Tante

Dr. med. Anneliese Würthwein geb. Rehe. Neckargemünd, Karlsruhe, Mannheim-Seckenheim, den 14. Juli 1943.

In ihrer Trauer: Dr. med. Heinz Würthwein, Schatzstr. 2, Mannheim; Frau H. Würthwein u. Kinder Silvia u. Annette; Frau H. Würthwein u. Tochter Adel; Adolf Arndt u. Frau geb. Würthwein. Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. Juli 1943, um 15 Uhr von der Friedhofkapelle Neckargemünd aus statt.

Ami. Bekanntmachung

Verteilung von Frühbrot. Die Zuweisung in der Innenstadt wird, mit Ausnahme der Markthändler, welche am Dienstag, 20. Juli 1943, mit der Zuteilung rechnen können, voraussichtlich am 16. 7. zum Abschluß gebracht. Die noch nicht teilhabenden Kleinverleiher in der Innenstadt und die Kleinverleiher in der Neckarstadt wollen sich daher am 16. 7. 43 auf dem Großmarkt einfinden.

Südt. Ernährungsamt Mannheim

Lehrstube für Hauspersonal. Hauspersonalverleiher, die Hauspersonal beschäftigen und nicht mehr oder noch nicht im Besitz des amtlichen Merkblatts für den Steuerabzug bei Hauseingehenden sind, beziehen dieses von ihrem zuständigen Finanzamt. Die Finanzämter Mannheim-Stadt, Neckarstadt, Schwetzingen und Weinhelm.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet statt in der alten Gewerbeschule in Ladenburg, Hauptstr. 85, ab 13.30 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

Conditional und Kaffee Weller, Dalbergstr. 3 (am Luisenring), das Familienkaffee der Weststadt, geschlossen. Wiedereröffnung am 31. Juli 1943.

Stetter J. Groß Nachf. Marktstr. 2, 9 verkauft Spinnstoffwaren nach dem Grundsatz: Nicht, weniger alles, sondern viel, und alles.

Wer kann Angaben über einen Jungen machen, der am 13. 7. 1943, vor der Post Waldhof einen 13 J. Jungen mit dem Rad zu Fuß brachte? Verfr. Mittell. erbet. an Albrecht, Waldhof, Kasseler Straße 129, Ruf 990 11.

Kl. braun, Handkoffer m. wicht. Papieren d. d. Nacht 14/15. 7. in der Bgm.-Fuchs-Str. versehentlich mitgen. worden. Abzug bei Diebst. Bgm.-Fuchs-Str. 10, andernfalls Anzeige.

Verloren hat DREK-Schwester am oder im Althabrücke eine D.-Arm-Uhr. Der ebrl. Find. wird gebet, dies. geg. Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben.

Gold, Arm-Uhr Fudenheim v. Abubckel-Bogen bis Körnerstr. verlor. Hohe Belohn. Ruf 815 29.

Käsefett, am 12. 7. beig. Geißelweib, verfr. Inge, ger. Betr. u. alle Mühen. Da Andenk. geg. et. Belohn. abzugeben auf d. Polizeiw.

Schlüsselbund, 4 Schlüss. BKS, verlor. Bismarckstr. Suezkanal. Schlögl. Abzug. geg. Belohnung P. 6, 21, Gerling-Konzern.

Fahrradkette m. Patentnagel am 14. 7. 43 zwischen 5 u. 3.15 Uhr am Kalsbergstr. d. Nähe Park-Hotel verloren. Fernruf 492 81

Raucherkarte m. Einkaufsausweis v. H 5 bis Hauptpost verfr. Abzug. geg. Bel. a. d. Fundbüro.

Verschiedenes

Wer kann Angaben über einen Jungen machen, der am 13. 7. 1943, vor der Post Waldhof einen 13 J. Jungen mit dem Rad zu Fuß brachte? Verfr. Mittell. erbet. an Albrecht, Waldhof, Kasseler Straße 129, Ruf 990 11.

Kl. braun, Handkoffer m. wicht. Papieren d. d. Nacht 14/15. 7. in der Bgm.-Fuchs-Str. versehentlich mitgen. worden. Abzug bei Diebst. Bgm.-Fuchs-Str. 10, andernfalls Anzeige.

Verloren hat DREK-Schwester am oder im Althabrücke eine D.-Arm-Uhr. Der ebrl. Find. wird gebet, dies. geg. Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben.

Gold, Arm-Uhr Fudenheim v. Abubckel-Bogen bis Körnerstr. verlor. Hohe Belohn. Ruf 815 29.

Käsefett, am 12. 7. beig. Geißelweib, verfr. Inge, ger. Betr. u. alle Mühen. Da Andenk. geg. et. Belohn. abzugeben auf d. Polizeiw.

Schlüsselbund, 4 Schlüss. BKS, verlor. Bismarckstr. Suezkanal. Schlögl. Abzug. geg. Belohnung P. 6, 21, Gerling-Konzern.

Fahrradkette m. Patentnagel am 14. 7. 43 zwischen 5 u. 3.15 Uhr am Kalsbergstr. d. Nähe Park-Hotel verloren. Fernruf 492 81

Raucherkarte m. Einkaufsausweis v. H 5 bis Hauptpost verfr. Abzug. geg. Bel. a. d. Fundbüro.

Offene Stellen

Bess. Wirtschaftlerin, alleinst., 45-45 J. alt, tücht., zuverläss., gesund u. rüst., von Alt. alleinst. berufen. Herrn in Merseburg/Saale mögl. bald ges. Ang. an Otto Leinow, Merseburg/Saale, Gustav-Adolf-Str. 21.

Köchin, pers., per. so. od. spät. ges., „Servus“! Haberckstr. 7, F. 2, 11, 11.

Fließ. Servierfr. f. sof. ges. für Sonntags-Aushilfe. - A. Vohmann, Alt. Schützenhaus, Fudenheim, Hauptstr. 190, Ruf 9930

Medizin. tücht. im Stumpfenverarbeiten so. ges. Weitz & Co., D. 1, 3, Paradeplatz.

Staat. exp. Masseuse, erf. in med. Bädern, zum 1. od. 15. Aug. 1943 in Dauerstellung ges. Angab. an Schaefferstr. 10, Gabelstein, Forbus Gantner, Heidelberg, Bad Mergelheim.

Alt. Arbeiterin f. leichte Beschäftig. ges. Reolcor, Mhm., N. 7, 8.

Stark

Nach Abschluß durch die Besatzungen im General der Flugplatz im erstaltung in

Er hatte a die nach dem nischen Erla ausgebauten Küste und wie die Sportgeräten insin